

Festschrift zum Jubiläum



 gestern
 heute
 morgen

125 Jahre
Neuapostolische Kirche
Kirchenbezirk Dortmund
Dortmund - Holzwickede - Lüdinghausen - Lünen - Schwerte - Selm



Willkommen im Jubiläumsjahr 2021



Ihr lieben Glaubensgeschwister,

es würde uns sehr überraschen, wenn wir zu einem 125-jährigen Geburtstag eingeladen würden. In 2021 ist es aber tatsächlich so weit: Unsere Neuapostolische Kirche in Dortmund wird 125 Jahre alt. Und das wollen wir ausgiebig feiern. Verschiedene Aktivitäten warten auf uns, von besonderen Gottesdiensten bis zu munteren Freizeittreffen.

Es ist Anlass, zurückzublicken auf bescheidene Anfänge im Jahr 1896, auf die weitere Entwicklung und die Entstehung der Gemeinden. Dabei sind wir den vielen Glaubensschwwestern und -brüdern sehr dankbar, die im Laufe der Jahrzehnte ihre Kraft und Energie mit Glauben und Gottvertrauen

eingesetzt haben, um die „Kirche zu bauen“, in der wir uns heute wohlfühlen. Wir erinnern uns auch an persönliche Erlebnisse und Begegnungen, die uns geprägt haben. Wir sind aber auch stolz, dass unsere

Kirche nicht stehengeblieben ist, sondern sich weiterentwickelt hat.

Den Rückblick können wir unter das Bibelwort aus Apostelgeschichte 12,24 stellen: **„Und das Wort Gottes wuchs und breitete sich aus.“**

Es ist Anlass, bewusst das Heute wahrzunehmen. Unsere Gemeinden sind Orte der Besinnung, des Lobpreises, der Wortverkündigung und der Gemeinschaft. Bei wesentlichen Ereignissen in unserem Leben erfahren wir den Wert unserer Gemeinde, wir teilen dort Freude und Leid. Wir freuen uns über die Vielen, die ehrenamtlich in der Seelsorge, in der Unterrichtung unserer Kinder und in vielen Aufgaben in der Gemeinde tätig sind. Ihre Motivation ist, Jesus und

den Glaubensgeschwistern zu dienen.

Es ist Anlass, in die Zukunft zu blicken. Das tun wir mit Zuversicht und Freude, auch wenn die Anzahl der Gemeinden und die Größe mancher Gruppe kleiner geworden ist. Gott wird mit uns sein und genauso segnen, wie er es in den letzten 125 Jahren getan hat. Wir sind fest entschlossen, Jesus weiterhin nachzufolgen und zu dienen, uns als Christen einzubringen in die Gemeinden und in die Gesellschaft. Kirche und Gemeinde wird für uns ein Fixpunkt in unserem Leben bleiben.

Lasst euch ermuntern, das Jubiläumsjahr mitzufeiern, euch zu freuen, Gemeinschaft zu suchen, euch über Altes und Neues auszutauschen und dabei Gott zu preisen!

Herzliche Grüße,
eure

Two handwritten signatures in blue ink. The top signature appears to be 'Richard Schmid' and the bottom one is 'Arh. P. P. P.'.

Grußwort von Apostel Thorsten Zisowski

Liebe Glaubensgeschwister,

2021 ist für den neuapostolischen Kirchenbezirk Dortmund ein ganz besonderes Jahr: Ihr feiert das 125-jährige Bestehen dieser schönen Gemeinschaft und dazu gratuliere ich sehr herzlich und wünsche euch Gottes Segen und Beistand für die Zeit, die vor euch liegt. Vieles wäre aufzuzählen, Namen und Orte zu nennen, Veränderungen von Strukturen nachzuzeichnen. Das wird sicherlich auch an geeigneter Stelle geschehen. Ich möchte nur auf eins hinweisen, was euch und die, die vor euch waren, in all den Jahren begleitet hat:

"Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen." (Matthäus 18,20)

Nun mögen die Zahlen vielleicht für die Anfänge Gültigkeit gehabt haben. Heute seid ihr viel mehr.

Aber die Gegenwart und Nähe Gottes waren erlebbar in jedem Zusammensein, ob es Gottesdienst, Gebet oder auch Freizeit gewesen ist, wenn in seinem Sinn und Geist Gemeinschaft erlebt wurde. Mit überzeugtem Glauben blicke ich in das Jetzt und Heute, aber auch in die Zeit, die vor euch liegt und bin gewiss, dass dieses von Jesus gesprochene Wort euch weiterhin Zusage, Sicherheit und persönliches Erleben sein wird. Auch die besonderen Umstände, unter denen euer Jubiläumsjahr stattfindet, werden daran nichts verändern.

Dankbar bin ich ebenfalls für das wertschätzende und offene Miteinander mit den Christen vieler verschiedener Konfessionen in eurem Bezirk. Das zeigt mir die



liebevolle Gestaltungskraft, die Triebfeder in den Gemeinden bis zum heutigen Tag gewesen und geblieben ist. Sie mag auch weiterhin schöne Impulse für die kommende Zeit geben

und den Weg gestalten, auf den nachfolgende Generationen dankbar zurückschauen können, so Gott uns die Zeit dafür zumisst.

In diesem Sinn grüße ich in herzlicher Verbindung,

euer

A handwritten signature in blue ink that reads "Thorsten Zisowski". The signature is written in a cursive, flowing style.



Grußwort von Pfarrer Wolfgang Buchholz

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Dortmund

Liebe neuapostolische Christinnen und Christen in Dortmund,

im Namen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Dortmund spreche ich anlässlich Ihres 125-jährigen Bestehens als Neuapostolische Kirche in Dortmund meinen herzlichen Glückwunsch aus und wünsche Ihnen für den weiteren Weg Gottes reichen Segen.

Wie in allen christlichen Kirchen und Gemeinden, ist auch Ihr Weg von Veränderungen und Herausforderungen und manch schweren und schmerzhaften Entscheidungen gekennzeichnet. Das wird auch in Zukunft so bleiben und birgt manche Unsicherheiten in sich. Doch eines ist fest und klar. Das Ziel unserer Wege als Christen und als die Gemeinschaft der Heiligen in Christus ist die Vollendung des Reiches Gottes, das in Jesus Christus und seiner Auferweckung an Ostern begonnen hat. Am Ende aller Zeiten dürfen wir schauen, was wir jetzt glauben, dass nämlich Gott alles in allem sein wird und alle lebensfeindli-

chen Mächte mitsamt dem Tod überwunden sind durch die Liebe Gottes, die dann allein regiert.

Uns in den Kirchen mag auf diesem Pilgerweg in die Ewigkeit das eine oder andere an Glaubensvorstellungen trennen. Doch das eine große Ziel „Ewiges Leben bei Gott und ein neuer Himmel und eine neue Erde“ verbindet uns so stark, dass wir uns Schwestern und Brüder nennen inmitten der konfessionellen Verschiedenheiten. Was uns eint, bringt der Schreiber des 1. Petrusbriefes so zum Ausdruck: **“Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.”** (1.Petrus 3,15)



Seit einem Jahrzehnt ist Ihre Kirche mit den anderen Gemeinden Dortmunds in der ACK Dortmund verbunden und hat in unseren Veranstaltungen tatkräftig mitgewirkt, etwa durch Ihren Kammerchor, der unser jährliches Neujahrssingen International musikalisch bereichert hat. Uns verbindet neben dem gemeinsamen Auftrag für die Verkündigung der Frohen Botschaft, die wir auch an Weihnachten 2020 gehört haben und weitersagen, ein mit der Zeit gewachsenes Vertrauen als Schwestern und Brüder in Christus.

Gott segne und behüte Sie, heute, morgen und in Ewigkeit!

Vorsitzender der ACK Dortmund



Grußwort von Bürgermeister Norbert Schilff

1. Bürgermeister der Stadt Dortmund

Liebe Mitglieder der Neuapostolischen Kirche,

in diesem Jahr wird Ihre Kirche in Dortmund stolze 125 Jahre alt.

Seitdem ist unsere Gesellschaft insgesamt weitergekommen: Die Zeiten, in denen vom „falschen Gesangbuch“ die Rede war, sind vorbei. Und auch die Vorurteile zwischen den Konfessionen verschwinden immer mehr.

Indem sie den Menschen in den Mittelpunkt stellt, lebt Ihre Kirche vor, was für uns alle selbstverständlich sein sollte. Hier sind alle eingebunden in eine Gemeinschaft, die durch ihre tatkräftige Solidarität lebendig ist.



Die Neuapostolische Kirche Dortmund hat eindrucksvoll die These bestätigt, dass nur derjenige eine wirkliche europäische Religionsgeschichte schreiben kann, der - neben Katholizismus und Protestantismus - auch andere christliche Glaubensgemeinschaften wahrnimmt.

Gerade in dieser von einer Pandemie geprägten Zeit sind wir angewiesen auf eine Weltanschauung, die

basiert auf einer von Glauben geprägten Sicht auf die Menschen.

Wir als Stadt wollen jede Möglich-

keit der freien Entfaltung unserer Mitbürger*innen fördern und haben uns zu Humanität und Fürsorge verpflichtet. Auch Ihre Kirche hilft uns bei dieser Aufgabe, wofür ich mich sehr herzlich bedanke.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und danke für Ihr Engagement, dass aus christlicher Verantwortung heraus darauf ausgerichtet ist, zum Wohle unserer Stadt eine Gesellschaft des Zusammenhalts zu gestalten.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Norbert Schilff". The signature is written in a cursive, flowing style.

Bürgermeister



Neuapostolische Kirche in Dortmund, Holzwickede, Lüdinghausen, Lünen, Schwerte und Selm

Alle feiern mit

Wenn es im Jahr 2021 das 125-jährige Jubiläum der Neuapostolischen Kirche in Dortmund zu feiern gilt, betrifft das den gesamten Kirchenbezirk, der sich über die Stadtgrenzen Dortmunds hinaus ausgedehnt hat.

Neben den 13 Gemeinden im Dortmunder Stadtgebiet zählen weitere fünf Gemeinden im Kreis Unna dazu: zwei in Lünen, eine in Selm, eine in Holzwickede und eine weitere in Schwerte.

Die nördlichste Gemeinde des Kirchenbezirks Dortmund, Lüdinghausen, zählt zum Landkreis Coesfeld im Münsterland.

Alle 19 Gemeinden feiern dieses Jubiläum und laden zum Mitfeiern ein.

Gestern - heute - morgen

Die Festschrift ist dreiteilig: Im ersten Teil beschreibt sie im Zeitraffer die Geschichte des Kirchenbezirks Dortmund anhand seiner bis jetzt 15 Bezirksvorsteher von Heinrich Bornemann bis Eberhard Dodt. Dieser Teil reicht von den Anfängen des Bezirks bis in die Gegenwart.

Auf eine Aufzählung aller im Verlauf der vergangenen Jahre gegründeten und teils wieder fusionierten Gemeinden und ihrer Vorsteher will diese Festschrift verzichten. Die ausführliche Chronik zum 100-jährigen Jubiläum gibt darüber detailliert Auskunft.

Im zweiten Teil werden sich die Gemeinden des Bezirks vorstellen - jede auf ihre Weise. So soll das aktive und bunte Gemeindeleben im Kirchenbezirk Dortmund präsentiert werden.

Der dritte Teil enthält Visionen einiger Gemeindeglieder. Darunter befinden sich Wünsche von Kindern aus der Sonntags- und Vorsonntagsschule, von Jugendlichen, Statements von

Familien mit Heranwachsenden sowie Stimmen von Glaubensgeschwistern aus dem mittleren und dem Seniorenalter. Sie beschreiben in ihren Beiträgen, wie sie sich ihre Kirche in den nächsten Jahren vorstellen, was sie von ihr erhoffen und welchen Einsatz sie dafür bringen wollen.



"Was gestern war"

Ein Rückblick in die Historie

Die gute alte Zeit?

Wer einen Rückblick wagt, solle Acht geben, dass er die alten Zeiten nicht mit der Gegenwart vergleiche und dabei möglicherweise zu verfälschten Ergebnissen komme, so sagte Stammapostel Jean-Luc Schneider in einem seiner letzten Gottesdienste. Besser sei es, die Gegenwart im Hinblick auf die Zukunft zu gestalten.

Der Rückblick auf 125 Jahre Geschichte der Neuapostolischen Kirche in Dortmund in dieser Festschrift will die "gute alte Zeit" nicht glorifizieren und auch nicht mit aktuellen Gegebenheiten vergleichen. Es soll lediglich die Entwicklungsgeschichte aus den bescheidenen Anfängen bis hin zur heutigen Gemeindeflandschaft skizziert werden.

Von Iserlohn, Hagen und aus Ostpreußen

Drei Zugangswege sorgten für die ersten Gemeindegründungen in Dortmund: Der erste Zugang kam

von Iserlohn und betraf die Ursprungsgemeinden Barop und Dortmund im Jahr 1896. Von dort aus breiteten sich die Gemeinden in den nördlichen Bereich bis nach Lünen aus. 1898 kam Hörde, auch nach einem Impuls aus Iserlohn, dazu.

Der zweite Zugangsweg ging von Hagen aus. Holzwickede war 1899 die erste von Hagen aus gegründete Gemeinde. Von Holzwickede ging es etwa zehn Jahre später nach Asseln, Aplerbeck und in den gesamten östlichen Bereich bis nach Hamm.

Interessanterweise ist anzumerken, dass sich die Ausbreitung der

Gemischter Chor der Gemeinde Barop etwa 1913, (heute heißt die Gemeinde Hombruch)



Gemeinden sowohl von Iserlohn als auch von Hagen aus an den vorhandenen Bahnlinien orientierte.

Die dritte Gemeindegründung noch im vorletzten Jahrhundert war Lütgendortmund im Jahr 1899. Hier waren es aus Ostpreußen übersiedelte neuapostolische Christen, die der Zechen wegen ins Ruhrgebiet kamen und die Gemeinde gründeten. Lütgendortmund wurde der Stützpunkt für weitere Gemeindegründungen im westlichen Teil des Kirchenbezirks bis nach Herne und an die Grenzen von Bochum und Castrop-Rauxel.

Die apostolische Bewegung kommt nach Dortmund

Von Hamburg über Amsterdam nach Bielefeld

Wenn es um die Beschreibung der frühen Geschichte neuapostolischer Gemeinden in Westfalen und im Rheinland geht, nennen die Chroniken stets Namen wie Schwartz, Menkhoff und Bornemann. Als im Jahr 1896 erste Gemeinden in Dortmund gegründet wurden, waren seit 1863 - dem Geburtsjahr der Neuapostolischen Kirche - bereits mehr als 30 Jahre vergangen.

Um es kurz zu skizzieren: Friedrich Wilhelm Schwartz, 1863 von Hamburg aus als Apostel in die Niederlande entsendet, traf in Amsterdam auf den evangelisch-reformierten Pastor Friedrich Wilhelm Menkhoff, der sich von der apostolischen Idee begeistern ließ. Menkhoff gab seinen Beruf als Pastor auf und ging, von Schwartz zum Evangelisten ordiniert, zurück in seinen ursprünglichen westfälischen Wirkungskreis nach Bielefeld.



Friedrich Wilhelm Schwartz



Friedrich Wilhelm Menkhoff

Von Bielefeld über Iserlohn nach Dortmund

In Bielefeld wurde Friedrich Wilhelm Menkhoff zunächst als Bischof ordiniert und war ab 1872 als Apostel für Westfalen und das Rheinland tätig. Etwa 1880 kam er in Kontakt mit Heinrich Bornemann, einem jungen Mann aus dem niedersächsischen Bückeburg, und gewann ihn als Mitarbeiter. Im Jahr 1883 ordinierte er den 25-jährigen Bornemann zum Evangelisten und beauftragte ihn mit der Mission im Bergischen Land.

Heinrich Bornemann verlegte seinen Wohnsitz zunächst nach Hagen und im Jahr 1886 nach Iserlohn. Ab 1894 als Bezirksältester und ab 1896 als Bischof missionierte er in der Region bis nach Dortmund.

Unterstützung der jungen Gemeinden aus Iserlohn

Es begann 1896 in Dortmund und Barop

Erste Erwähnungen von Versammlungen neuapostolischer Christen in Dortmund stammen aus dem Jahr 1896. Die Chronisten schreiben von Gemeindegründungen inmitten von Dortmund und in Barop.

In Dortmund befand sich die erste Versammlungsstätte der neuapostolischen Gemeinde an der Wiß-

straße, ganz in der Nähe des heutigen Hansaplatzes mitten in der City. Das Mobiliar - ein verrosteter Ofen vom Schrottplatz, acht Binsenstühle vom Altmöbelhändler und einige aus Tannenbrettern selbst gezimmerte Bänke - besorgten die Dortmunder Pioniere vor Ort. Die liturgischen Geräte - Abend-

mahlskelch, Bibel, Gesangbuch, Opferkasten und einen Tisch mit schwarzer Decke als Altar - ließ Bezirksältester Heinrich Bornemann aus Iserlohn überbringen.

Bornemann, der die erste Versammlungsstätte der Gemeinde in Dortmund in einem Weihegottesdienst ihrer Bestimmung übergab, übernahm in den Anfangsjahren neben seinem angestammten Be-

zirk Iserlohn auch die Leitung der Dortmunder Gemeinden als Bezirksvorsteher.

Einzelheiten aus den ersten Jahren der Gemeinde Barop sind nicht überliefert, einzig das erste noch erhaltene Kirchenbuch deutet auf das Gründungsjahr 1896. Elf Seelen zählte die junge Gemeinde.



Heinrich Bornemann



Heinrich Bornemann (links) bei einer Apostelversammlung im Jahr 1908

Ab 1905 ist Dortmund ein eigenständiger Bezirk

Drei weitere Gemeinden noch im 19. Jahrhundert

Noch vor der Jahrhundertwende wurden drei weitere Gemeinden gegründet: im Jahr 1898 Hörde und im Jahr 1899 Holzwickede und Lütgendortmund.

Erster Vorsteher in Hörde war Hermann Dietrich Magney, der in Iserlohn aus der Hand von Apostel Menkhoff das Priesteramt empfangen hatte und nach Dortmund entsendet wurde.

1905 war die Anzahl der neuapostolischen Christen im Raum Dortmund bereits so stark angewachsen, dass ein eigener Bezirk gegründet wurde. Die Leitung übernahm Hermann Dietrich Magney als Bezirksältester und löste damit Heinrich Bornemann ab, der seit 1902 als Apostel diente.

Die Anzahl der Gemeinden in Dortmund und Umgebung und damit auch die Mitgliederzahl nah-

men im beginnenden 20. Jahrhundert weiter zu. In den Jahren 1900 und 1909 entstanden zwei Gemeinden im benachbarten Lünen.

Inzwischen war die Gemeinde Dortmund von der Wißstraße zur Mallinckrotstraße umgezogen. Der dort aus einer ehemaligen Schreinerei umgebaute Kirchensaal bot den 300 Gemeindemitgliedern einen würdigen Versammlungsraum.

Entwicklung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

Nach dem frühen Tod von Apostel Bornemann im Jahr 1914 wurde Hermann Dietrich Magney 1923 zum Apostel ausgesondert. Seine Nachfolge als Dortmunder Bezirksvorsteher übernahm zunächst Bezirksältester Friedrich Blume bis 1939 und danach Bezirksältester Arthur Kraft.



Hermann Dietrich Magney



Friedrich Blume



Arthur Kraft

Das Jahr 1930 bringt weitreichende Veränderungen mit sich

Gründung des Apostelbezirks Dortmund

In einem Gottesdienst, den Stammapostel Johann Gottfried Bischoff im Jahr 1930 in Berlin durchführte, wurde der Apostelbezirk Dortmund gegründet. Der Bezirk umfasste neben den Dortmunder Gemeinden auch alle weiteren westfälischen Gemeinden. Der Stammapostel ordinierte Hermann Dietrich Magney zum Bezirksapostel und übertrug ihm die Verantwortung des gesamten Bezirks Westfalen.

Zu diesem Zeitpunkt zählte der Bezirk Dortmund laut Chronik zum

100-jährigen Jubiläum zwanzig Gemeinden. Unberücksichtigt blieben in dieser Aufzählung Gemeinden, die später zum Bezirk Hamm gehörten. Dieser wurde 1950 mit insgesamt 23 Gemeinden von Dortmund abgeteilt.

Erneuter Umzug der Gemeinde Dortmund

1930 war auch das Jahr, in dem die Gemeinde Dortmund erneut die Versammlungsstätte wechselte. An der Braunschweiger Straße war ein großes Kirchengebäude mit zwei Wohnhäusern errichtet worden.

Die Weihe der neuen Kirche an der Braunschweiger Straße führte Bezirksapostel Magney im September 1930 durch.

Braunschweiger Straße wurde Verwaltungsstandort

In die beiden Wohnhäuser zogen unter anderem Bezirksapostel Hermann Dietrich Magney und Bezirksältester Arthur Kraft mit ihren Familien ein. Im Wohnhaus des Apostels entstand auch die Verwaltung des neugegründeten Apostelbezirks Dortmund, so der Gründungsname des Bezirks, der als Apostelbezirk Westfalen in die Geschichte einging.



Braunschweiger Straße: die neu errichteten Gebäude



H. D. Magney mit Glaubensgeschwistern

Einschneidende Ereignisse im Zweiten Weltkrieg

Sechs Tote bei Luftangriff

Ein bis heute unvergesslicher Tag in der Geschichte des Bezirks Dortmund war der 5. Mai 1943. Dreizehn Jahre nach der Einweihung wurde das Kirchengebäude an der Braunschweiger Straße bei einem Luftangriff auf Dortmund komplett zerstört. Dabei kamen Bezirksapostel Magney, sein Sohn Hermann, der Bezirksälteste Arthur Kraft sowie weitere Angehörige und Gemeindemitglieder ums Leben. Sechs neuapostolische Christen starben im Keller der Kirche, in ganz Dortmund wurden 684 Menschen getötet.



Die Kirche liegt in Trümmern

Unterstützung aus Herne und Iserlohn

Nach kurzer Betreuung des so plötzlich verwaisten Apostelbezirks durch den Düsseldorfer Bezirksapostel Peter Kuhlen übernahm Apostel Hermann Schüring aus dem benachbarten Herne die Leitung des Bezirks. Im Juni 1943 empfing er dazu das Bezirksapostelamt. Bezirksevangelist Walter Schmidt aus Iserlohn sorgte sich um die Betreuung der Gemeinden im Bezirk Dortmund. 1944 wurde Walter Schmidt als Bezirksältester von Dortmund ordiniert. Ein Jahr später empfing er das Bischofsamt.



Hermann Schüring



Walter Schmidt



Die beim Bombenangriff zerstörte Kirche

50 Jahre Bezirk Dortmund Neuer Apostel für Westfalen

Walter Schmidt empfängt das Apostelamt

Zum zweiten Mal übernahm Bezirksapostel Peter Kuhlen die Leitung des westfälischen Bezirks, nachdem Bezirksapostel Hermann Schüring sehr plötzlich auf einer Dienstreise verstorben war.

Im September 1946 besuchte Stammapostel Johann Gottfried Bischoff den Bezirk Dortmund und feierte mit seinen Glaubensgeschwistern einen Gottesdienst in einem angemieteten Saal in Dortmund-Hörde.

In diesem Gottesdienst empfing



50 Jahre Bezirk Dortmund

Walter Schmidt das Apostelamt für den Bereich Westfalen. Hirte Franz Moohs wurde als Bezirksältester für den Bezirk Dortmund ordiniert, den er bis 1968 - ab 1960 als Bischof - leitete.

Jubiläumsgottesdienst

Der Gottesdienst galt auch dem besonderen Gedenken an 50 Jahre Kirchengeschichte in Dortmund.

Wiederaufbau der zerstörten Kirche

In dieser Zeit fand auch der Wiederaufbau der zerstörten Gebäu-



Peter Kuhlen



Franz Moohs

de an der Braunschweiger Straße statt. Am 12. September 1948 übergab Apostel Walter Schmidt das Kirchengebäude in einem Einweihungsgottesdienst seiner künftigen Bestimmung.

Gleichzeitig kehrte die Verwaltung der Neuapostolischen Kirche Westfalen an die Braunschweiger Straße zurück.



Wiederaufbau der zerstörten Kirche

Walter Schmidt übernimmt die Leitung des Bezirks Westfalen Dortmund gibt 23 östliche Gemeinden ab

Stammapostel J. G. Bischoff in Dortmund

Eine Woche nach der im September 1948 erfolgten Einweihung der Kirche in der Braunschweiger Straße hielt Stammapostel Johann Gottfried Bischoff dort einen Gottesdienst. In diesem Gottesdienst ordinierte er Apostel Walter Schmidt zum neuen Bezirksapostel für den Apostelbereich Westfalen und entlastete damit Bezirksapostel Peter Kuhlen. Dieser hatte den Bezirk über einige Monate zusätzlich zu seinem Apostelbezirk Rheinland geleitet.

Gründung des Bezirks Hamm

45 Gemeinden waren bis Ende der 40er Jahre in und um Dortmund entstanden. Wie viele Mühe und Arbeit, Höhen und Tiefen, Fortschritte und Rückschläge zu erleben waren, welche Dramaturgie in dieser Entwicklung lag, lässt sich kaum beschreiben.

Solch eine große Anzahl an Gemeinden veranlasste die verantwortlichen Seelsorger zu einer

Teilung des großen Dortmunder Bezirks. Ab 1950 gab es die beiden Bezirke Hamm mit 23 östlich

von Dortmund gelegenen Gemeinden und Dortmund mit den verbleibenden 22 Gemeinden.



Apostel Walter Schmidt im Weihegottesdienst der wiedererbauten Kirche



September 1948: Stammapostel J. G. Bischoff in Dortmund

Die Kirche ins Dorf bringen

Das Gemeindefeld wurde dichter geknüpft

Die folgenden 20 Jahre Kirchengeschichte im Bezirk Dortmund waren geprägt von einem enormen Gemeindefeldwachstum. Zunehmende Mitgliederzahlen und das Bedürfnis, die Kirche ins Dorf zu bringen - das Gemeindefeld dichter zu knüpfen, um den Gläubigen die Kirchwege kürzer zu gestalten - führten zu zahlreichen Gemeindefeldgründungen.

Bezirksältester Moohs, der ab 1960 als Bischof diente, hatte mit zeitweise sieben Bezirksevangelisten ein starkes Helferteam an seiner Seite. Einer von ihnen, Bezirksevangelist Friedrich Wömpner, wurde am Jahr 1963 als Bezirksältester an der Seite des Bischofs ordiniert.

Der Bezirk Dortmund hat wieder 39 Gemeinden

Der Bezirk Dortmund hatte sich nach der Gründung des Bezirks Hamm im Jahr 1950 bis 1968

wieder von 22 auf 39 Gemeinden ausgeweitet. Davon lagen 29 Gemeinden auf Dortmunder Stadtge-



Friedrich Wömpner

biet und weitere zehn im Landkreis Unna. Die große Anzahl an Gemeinden erforderte erneut eine Neuorganisation der Verwaltungsstruktur und damit keine 20 Jahre nach der Gründung des Bezirks Hamm eine weitere "Zellteilung".

Die 39 Gemeinden in der Reihenfolge ihrer Gründung mit ihren Namen im Jahr 1968

Dortmund-Nord
Dortmund-Hombruch (Barop)
Dortmund-Hörde
Holzwickede
Dortmund-Lütgendortmund
Lünen-Mitte
Lünen-Brambauer
Dortmund-Asseln
Dortmund-Aplerbeck
Dortmund-Derne
Waltrop-Süd
Dortmund-Huckarde
Dortmund-Wickede
Selm
Schwerte
Dortmund-Brackel
Dortmund-Marten
Dortmund-West
Dortmund-Eving
Unna-Massen
Dortmund-Kirchhörde
Dortmund-Scharnhorst
Dortmund-Sölde
Dortmund-Bövinghausen
Dortmund-Wambel
Dortmund-Eichlinghofen
Lünen-Nord
Dortmund-Schüren
Dortmund-Lanstopf
Holzwickede-Ophedickede
Dortmund-Brechten
Lünen-Ost
Dortmund-Süd
Dortmund-Funkturn
Westhofen
Dortmund-Kley
Dortmund-Kirchlinde
Lünen-Gahmen

Ruhestand für Bischof Moohs, ein neuer Bezirksapostel, ein neuer Bischof und zwei neue Bezirksälteste

Stammapostel in Dortmund

Ostern 1968 war ein herausragendes Datum für die weitere Entwicklung des Kirchenbezirks Dortmund. Nachdem Bezirksapostel Walter Schmidt 1960 als Stammapostel die Gesamtleitung der Neuapostolischen Kirche weltweit übernommen hatte, war er auch immer noch als Bezirksapostel für den Bereich Westfalen zuständig. An Ostern 1968 ordnete er Apostel Emil Schiwy zu seinem Nachfolger. Bezirksältester Wömpner erhielt das Bischofsamt und trat die Nachfolge von Bischof Franz Moohs an, der in den Ruhestand wechselte.

Zwei Dortmunder Bezirke

Der große Bezirk Dortmund erfuhr an diesem Tag seine zweite Teilung: Es entstanden die beiden Bezirke Dortmund-Nord und Dortmund-Süd. Für jeden der beiden Bezirke gab es einen neuen Bezirksvorsteher: Bezirksevangelist Horst Dietrich wurde als Bezirksältester für den Bezirk Dortmund-Nord gesetzt. Für Dortmund-Süd ordnete Stammapostel Schmidt den seitherigen Bezirksevangelisten Karl Strewinski zum Bezirksältesten und beauftragte ihn mit der Leitung des Bezirks. 17 Gemeinden bildeten fortan den Bezirk Dortmund-Nord, die noch verblei-

benden 22 Gemeinden wurden zum Bezirk Dortmund-Süd zusammengefasst.



Emil Schiwy



Horst Dietrich



Karl Strewinski



Bezirksapostel Schiwy in Dortmund-Hörde 1971

Zeiten inneren Wachstums zweier eigenständiger Bezirke

Noch sechs Gemeindeneu- gründungen

Die Zeiten des großen äußeren Wachstums gingen langsam zu Ende. Im Kirchenbezirk Dortmund-Süd wurde in Dortmund-Benninghofen nur noch eine Gemeinde gegründet. Im Bezirk Dortmund-Nord gab es noch fünf neue Gemeinden.

Beide Bezirke finden eine eigene Prägung

Die folgenden Jahre waren durch inneres Wachstum geprägt. Die beiden Bezirke entwickelten sich zu starken Einheiten, und es formte sich schon bald eine Identität der Gemeinden mit ihrem jeweiligen Bezirk. So wurde eine festgefügte Gemeinschaft von Gemeinden und Mitgliedern möglich.

Generationswechsel in den Bezirksleitungen

Bezirksältester Karl Strewinski ging nach 18-jähriger Amtszeit als Bezirksvorsteher 1986 in den Ruhestand, Bezirksältester Horst

Dietrich hatte 1992 die Altersgrenze erreicht und ging ebenfalls in den Ruhestand. Nachfolger wurden in Dortmund-Süd Roland Götze und in Dortmund-Nord Heinz-Dieter Burchardt.

Wunsch nach bezirksübergreifenden Kontakten wächst

Beide Bezirksältesten wirkten als Bezirksleiter bis ins Jahr 2005. Von der Bezirksteilung 1968 bis zu diesem Zeitpunkt waren fast 40 Jahre vergangen. Bedingt durch die Tatsache, dass die beiden Dortmunder Bezirke zuallermeist von unterschiedlichen Bischöfen und Aposteln betreut wurden (siehe Kasten nebenan), lösten sich im Lauf der Zeit die bis 1968 gewachsenen Bindungen teilweise auf. Der inzwischen erfolgte Generationswechsel der Gemeindeleiter verstärkte diesen Trend. Ein Austausch der Dienstleiter beschränkte sich auf den jeweiligen Bezirk. Die jungen Glaubensge-



Roland Götze



Heinz-Dieter Burchardt

schwister kannten den benachbarten Bezirk meist nur noch aus den Berichten ihrer Eltern.

Es wuchs innerhalb der Bezirke der Wunsch nach mehr bezirksübergreifenden Aktivitäten. Die Dortmunder wollten wieder zusammenwachsen. Doch bis es wieder zu einem gesamten Kirchenbezirk Dortmund kam, sollte es noch einmal fast 15 Jahre dauern.

Ab 1968 bis 2005 waren die Apostel Hermann Engelauf, Heinrich Magney, Reinhold Skielka und Klaus-Dieter König zu unterschiedlichen Zeiten in den beiden Dortmunder Bezirken tätig. Ihnen zur Seite standen die Bischöfe Paul Brückner, Roland Eckhardt und Horst Krebs.

Neuordnung der Dortmunder Bezirke

Bezirksstrukturreform - eine weitreichende Maßnahme

2005 war das Jahr der gebietskirchenweiten Bezirksstrukturreform. Schon während der Zeit von Wilhelm Leber als Bezirksapostel für Nordrhein-Westfalen - die beiden Apostelbezirke Rheinland und Westfalen waren schon seit Mitte der 50er Jahre zu einem Bezirksapostelbereich zusammengefügt worden - war die Idee zu einer umfassenden Überarbeitung der Bezirksgrenzen innerhalb der Gebietskirche entwickelt worden.

Im September 2005 wurde die Bezirksstrukturreform von Bezirksapostel Armin Brinkmann in Kraft gesetzt. Er schrieb dazu: "Mit dieser Neueinteilung sollen keinesfalls bestehende Verbindungen zu benachbarten und eng verbundenen Gemeinden abgebrochen werden. Im Gegenteil, ich möchte euch ermuntern, bezirksübergreifende Aktivitäten in mancherlei Bereichen wie Musik, Senioren- oder Jugendseelsorge durchzuführen."



Stefan Pöschel



Hans-Jürgen Weigl

Drei neue Bezirke entstehen

Für Dortmund bedeutete das eine Aufweichung der mittlerweile recht verfestigten Teilung des Bezirks in Dortmund-Nord und Dortmund-Süd aus dem Jahr 1968.

Um allerdings keinen Mammutbezirk mit mehr als 40 Gemeinden entstehen zu lassen, wurden drei neue Bezirke geschaffen: Dortmund-Nord (da blieb der Name erhalten) mit zehn Gemeinden auf Dortmunder Stadtgebiet, vier in Lünen und je eine in Selm und Lüdinghausen. Bezirksvorsteher blieb Bezirksältester Burchardt bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2006. Danach wurde Bezirkssevangelist Stefan Pöschel zum Bezirksältesten ordiniert und übernahm die Leitung des Bezirks.

Aus Süd wurde West

Dortmund-West, so der neue Name des bisherigen Bezirks Dortmund-Süd, ist der zweite Dortmunder Bezirk, der 2005 gegründet wurde. Bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2007 hatte Bezirksältester Roland Götz die Leitung inne - bislang Bezirksältester im Bezirk Dortmund-Süd. 14 Gemeinden im westlichen Teil der Stadt Dortmund zählten zu diesem Bezirk. Die drei Gemeinden Dortmund-Bodelschwigh, -Mengede und -Oestrich sind im Zuge der Gebietsstrukturreform aus dem Bezirk Herne dem Bezirk Dortmund-West zugeteilt worden.

Ab 2007 hat Bezirksältester Hans-Jürgen Weigl diesen Bezirk bis zu seinem Ruhestand 2013 geleitet. Danach wurde auch dieser zweite Dortmunder Bezirk von Bezirksältester Stefan Pöschel betreut.

Ganz neu: Der Bezirk Dortmund-Ost

Der dritte im Bunde

Am Tag der Neuordnung und Dreiteilung der beiden Dortmunder Bezirke ist der Bezirk Dortmund-Ost gegründet worden. Als Bezirksvorsteher ordinierte Bezirksapostel Armin Brinkmann den bisherigen Bezirksevangelisten Ulrich Hedtfeld aus dem Bezirk Dortmund-Süd. Zu den zwölf Gemeinden in diesem Bezirk zählten neun Gemeinden auf Dortmunder Stadtgebiet, zwei in Schwerte und eine Gemeinde in Holzwickede.

Die drei Dortmunder Bezirke wurden von Apostel Wilhelm Hoyer betreut, an seiner Seite wirkte Bischof Roland Eckhardt.

Die drei Bezirke wachsen zusammen

Sehr bald entstand der Begriff "3DO" als Synonym für die drei Dortmunder Bezirke. Dieses Kürzel wollte sagen, dass insbesondere im Bereich der Senioren- und der Jugend-Seelsorge wie auch im Bereich der "Gemeindeüber-

greifenden Treffen" (GüT) eine über die Bezirksgrenzen hinausgehende intensive Kooperation angestrebt wurde.



Ulrich Hedtfeld



Wilhelm Hoyer



Roland Eckhardt



Ulrich Hedtfeld (2. v. l.) am Tag seiner Ordination zum Bezirksvorsteher für Dortmund-Ost

Die drei Bezirke Dortmund-Nord, -Ost und -West fusionieren zum Kirchenbezirk Dortmund

Wieder ein gesamtdortmunder Kirchenbezirk

Als im Jahr 2017 Bezirksältester Ulrich Hedtfeld wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat, legte Bezirksapostel Rainer Storck die bislang eigenständigen Bezirke Dortmund-Nord, -Ost und -West in einem Festgottesdienst am 19. Januar 2017 zum neuen Bezirk Dortmund zusammen. Bezirksältester Stefan Pöschel beauftragte der Bezirksapostel mit der Leitung des nun wieder gesamten Kirchenbezirks Dortmund.

Aus den im Jahr 2005 in den drei Dortmunder Bezirken insgesamt 42 Gemeinden waren mittlerweile durch Fusionen und Gemeindegemeinschaften noch 23 Gemeinden verblieben. Demografische Entwicklungen und strukturelle Veränderungen in ehemals von Montanindustrie geprägten Regionen haben die Gemeinden zusammenwachsen lassen und den Anlass für diese Bezirksfusion gegeben.

Ein Bezirksvorsteher und zwei Stellvertreter

Zum Bezirk Dortmund zählten nun 23 Gemeinden – von Lütgendortmund im Westen und Holzwickede im Osten bis Kirchhörde im Süden sowie Lüdinghausen im Norden. Bezirksältester Stefan Pöschel wurde in seinem neuen Verantwortungsbereich von den Bezirks-evangelisten Eberhard Dodt und Artur Krause unterstützt.



Ruhesetzung Ulrich Hedtfeld



Stefan Pöschel wird Bezirksvorsteher von Dortmund

Erneuter Wechsel in der Bezirksleitung

Ab 2019 ist Eberhard Dodt Bezirksvorsteher in Dortmund

Zum fünften Mal seit dem Bestehen des Bezirks Dortmund ist nach den Bezirksältesten Bornemann, Magney, Schmidt und Wömpner ein Dortmunder Bezirksvorsteher ausersehen, das Apostelamt zu übernehmen. Bezirksältester Stefan Pöschel empfing es aus der Hand von Stammapostel Jean-Luc-Schneider am 30. Juni 2019.

Einige Tage zuvor verabschiedete Bezirksapostel Rainer Storck ihn aus seiner bisherigen Tätigkeit als

Bezirksvorsteher Dortmunds und beauftragte Bezirksevangelist Eberhard Dodt als seinen Nachfolger. Er wird von Bezirksevangelist Artur Krause und Evangelist Jens Eberle als stellvertretende Bezirksvorsteher unterstützt.

Mittlerweile besteht der Bezirk aus 19 Gemeinden. Er zählt zum Apostelbereich Nordwest, der von Apostel Thorsten Zisowski und Bischof Manfred Bruns geleitet wird.



Eberhard Dodt



Manfred Bruns



Eberhard Dodt bei seiner Beauftragung



Thorsten Zisowski

Die Gemeinden in Dortmund, Holzwickede, Lüdinghausen, Lünen, Schwerte und Selm



"Was heute ist"

Eine Reise durch die Gemeinden des Bezirks

Stetiger Wandel - Zeichen von Entwicklung

Das Gesicht des Kirchenbezirks Dortmund ist geprägt durch die Vielfalt der Regionen, die der Bezirk umfasst. Im Süden grenzen das Sauerland und im Norden das Münsterland an den Bezirk. Im Osten beginnt die Soester Börde und mittendrin und zum Westen hin pulsiert pures Ruhrgebiet.

Aber das sieht mittlerweile auch ganz anders aus als noch vor zehn oder gar zwanzig Jahren und erfährt fortdauernd strukturelle Veränderung.

Das spiegelt sich auch im Bezirk und seiner Gemeindeflandschaft wider. Fusionen von Kirchengemeinden haben die Gemeindeanzahl schrumpfen lassen. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

Die etwa 7.000 neuapostolischen Christen im Bezirk Dortmund werden seelsorgerlich von gut 300 ehrenamtlich tätigen Amtsträgern in den Gemeinden betreut. Zahlreiche ehrenamtlich tätige Frauen sind zudem in der Seelsorge beispielsweise an Kindern, Jugendlichen und Senioren engagiert.

Alle Gemeinden des Bezirks Dortmund besitzen seit Januar 2016 den Gaststatus in der Dortmunder Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Dadurch ergibt sich eine Fülle von Begegnungen mit den Christen der verschiedenen Konfessionen auf ganz unterschiedlichen Ebenen.



Die Gemeinde Dortmund-Aplerbeck im Porträt



Erster Aplerbecker Vorsteher war Evangelist Karl Konrad

Über 100 Jahre alt und jung geblieben!

Zur Gemeinde gehören durch Gemeindefusionen bedingt über 500 Mitglieder, von denen sonntags etwa 120 bis 150 und mittwochs etwa 70 bis 100 Glaubensgeschwister die Gottesdienste besuchen. Betreut werden sie von neun priesterlichen Amtsträgern und zwölf Diakonen.



Gemeindevorsteher ist Evangelist Gerald Rockenfelder. Sein Stellvertreter ist Priester Jörg Lenzmann. (rechts)

Die Gemeinde Aplerbeck ist eine Kirche für alle: Jung und Alt, Menschen mit und ohne Behinderungen, Single oder Großfamilie, jeder soll seinen Platz in der Gemeinde haben.



Durch die günstige Lage mit Anbindung an den ÖPNV finden zahlreiche überregionale Veranstaltungen statt: Orgelunterricht, Proben des Dortmunder Jugend- und des Männerchors, Besprechungen der Handicapped, Versammlungen der Aplerbecker Flüchtlingshilfe, des Vereins "Aplerbecker helfen mit Herz e.V." und des Aplerbecker Seniorenbüros. Weiterhin war die Kirche wegen der hervorragenden Akustik Gastgeber für hochkarätige Konzerte (Factor G, regerchor köln, con allegria).



Gemäß der Vision der Neuapostolischen Kirche möchte die Gemeinde Aplerbeck ein Ort sein, in dem sich Menschen wohlfühlen und ihr Leben nach dem Evangelium Jesu Christi ausrichten.



Das im Jahre 2013 geweihte, moderne Kirchengebäude ist behindertengerecht und barrierefrei. Für Mütter oder Väter mit Kleinkindern gibt es einen Wickeltisch im Sanitärraum. Im Bedarfsfall kann man sich auch in den Eltern-Kind-Raum zurückziehen, von dem aus ein ungehinderter Blick auf das

Gottesdienstgeschehen besteht. Im Obergeschoss des Anbaus befindet sich ein kindgerecht eingerichteter Unterrichtsraum, in dem während der Gottesdienste altersgemäß Glaubensinhalte und biblische Geschichte vermittelt werden.

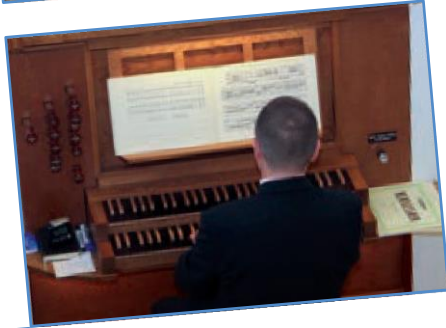
Ökumenisches Miteinander auf allen Ebenen

Über die Jahre gewachsen ist ein reger Austausch mit den beiden benachbarten christlichen Kirchen im Rahmen der Ökumene. So konnten die Senioren mehrfach Gastgeber für die Senioren der Kolpingsfamilie sein, die Frauengruppe der katholischen St.-Bonifatius-Gemeinde in Schüren ließ sich das Gebäude zeigen und Inhalte des neuapostolischen Glaubens erklären. Zweimal im Jahr treffen sich die Seelsorger der christlichen Kirchen am Ort zum Ökumenischen Dienstgespräch.



Gemeinde Aplerbeck hat ein reiches Gemeindeleben - auch das soziale Engagement ist wichtig!

Im Mittelpunkt steht der Gottesdienst, der regelmäßig am Sonntag und am Mittwochabend stattfindet und musikalisch mitgestaltet wird. Neben Chor- und Orgelmusik tragen zu besonderen Gelegenheiten ein Instrumentalensemble oder die Kinder der Gemeinde ausgewählte Stücke vor.



Neben Gottesdienst, Musik und Unterrichten finden auch Gemeinschaftspflege, Gespräch und Gedankenaustausch statt. Jeweils am ersten Sonntag des Monats sind alle Gottesdienstbesucher nach dem Gottesdienst zum Gemeindecfé eingeladen.

An jedem Donnerstag öffnet das "Café zur Marktzeit" von 10 bis 12 Uhr für alle Aplerbecker. Die Senioren treffen sich ebenfalls einmal im Monat dort. Auch für Jugendliche gibt es altersgerechte Angebote. Und natürlich findet jährlich ein Gemeindefest statt. Gemeindeleben bedeutet für Aplerbeck auch soziales Engagement: Neben dem "Café zur Marktzeit", das ein reichhaltiges Frühstück gegen eine freiwillige Spende anbietet, zählen dazu auch Spendenaktionen zum Erntedankfest sowie zur Adventszeit.

Sehr dankbar ist die Gemeindeleitung für die vielen helfenden Hände, die dafür sorgen, dass die Kirche sauber ist, die Außenanlagen gepflegt sind und der Altar schlicht, aber stilvoll dekoriert ist.

Die Gemeinde Dortmund-Benninghofen im Porträt



Wir sind füreinander da!

Unsere Gemeinde ist eine kleine Wohlfühlgemeinde im Dortmunder Süden. Sie ist 38 Jahre jung. Wir sind 84 aktive Glaubensgeschwister, sechs von ihnen sind Kinder in verschiedenen Altersstufen.

Die Gemeindeleitung hat Priester Achim Varlemann. Weitere drei Priester und acht Diakone bilden mit ihm den Kreis der Amtsträger der Gemeinde.



Unterstützung in den vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde Benninghofen kommt von zahlreichen Frauen und Männern, die sich um die Seelsorge an Kindern, Jugendlichen und in der Chorarbeit engagieren.

Individuelle Seelsorge ist ein beiderseitiges Bedürfnis, das sowohl von den Seelsorgern in der Gemeinde als auch von den Gemeindegliedern ausgeht. Ein gutes Einvernehmen, Verstehen sowie Vertrauen zueinander bilden die Basis der Seelsorge in der Gemeinde.



Die Bezirksapostel Horst Ehlebracht, Armin Brinkmann und Rainer Storck besuchten bereits die Gemeinde.



Besondere Erlebnisse wie Hochzeiten, Taufen und Jubiläen erleben wir gemeinschaftlich.



Zu den besonderen Festtagen wie Weihnachten schmücken wir gemeinsam den Altar und das Kirchenschiff.



An den Sonntagen bieten wir den Kindern Unterrichte an, beispielsweise den Religionsunterricht.



Monatlich findet für unsere Glaubensgeschwister aus dem Seniorenkreis ein besonderer Nachmittag statt.



Das Erntedankfest ist uns ein doppelter Anlass zur Dankbarkeit gegenüber Gott, dem Schöpfer.



Zur Förderung der Gemeinschaft findet jährlich ein Gemeindefest statt. Traditionell ist unsere Wanderung am 1. Mai, die mit Kaffeetrinken und Grillen ihren Abschluss findet.



Es werden Kaffee und Kuchen gereicht und viele Gespräche geführt. Auch an den monatlich stattfindenden Gemeindefesttagen ist immer für Kaffee und Kuchen gesorgt.

Es entsteht stets ein ergiebiger Gedankenaustausch unter den Gemeindegliedern, in welchem sie ihre Freuden und Sorgen teilen.

Nicht nur ein mit allerlei Früchten des Feldes festlich geschmückter Altar, sondern auch Spenden an die örtlichen Tafeln und an weitere soziale Einrichtungen zählen dazu.



Die Gemeinde Dortmund-Bodelschwingh im Porträt

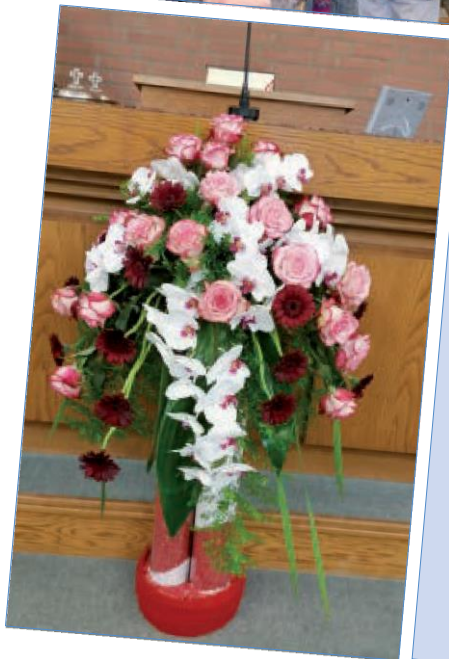


Gemeindevorsteher ist Priester Joachim Kurtz.

Weitere elf Amtsträger unterstützen ihn in seiner Aufgabe.



Gebt unserm Gott die Ehre



- Der Gottesdienst: Zentrum des Gemeindelebens.
- Gemeindeleitung; Ein Vorsteher und elf weitere Amtsträger.
- Ein großer Seniorenkreis: Freude beim Kaffeetrinken, Singen und bei Gesprächen.
- Kleiner Kinder- und Jugendanteil, aber starkes Mittelfeld: Mithilfe bei den vielfältigen Aufgaben um Kirche und Gemeinde.
- Instrumentalmusik: Orgel, Querflöten und zu besonderen Anlässen auch mal ein Schlagzeug.
- Chormusik: Die Gemeinde freut sich über ihren gemischten Chor.
- Floristen und Floristinnen: Nein, keine ausgebildeten Fachkräfte aber mit Liebe am Werk.
- Putzen und Heizen: Ohne eine starke Truppe von fleißigen Gemeindemitgliedern wäre es nicht immer so sauber und so warm.
- Pflege des Grundstücks: Regelmäßiges Gießen der Pflanzen und Mähen des Rasens sorgen für eine gute Vistenkarte - ein erster Eindruck von einer gepflegten Gemeinde.
- Unsere Vision: Ein Gemeinde, in der sich alle wohlfühlen. Das fängt schon auf dem Parkplatz an.
- Unser Dank: Die Gemeinde dankt allen, die zu ihr gehören und gibt Gott die Ehre.

Die Gemeinde Dortmund-Eving im Porträt



Seit mehr als zehn Jahren feiert die Gemeinde den Auftakt zum Weihnachtsfest mit einer Feierstunde am Heiligen Abend.

Kinder der Gemeinde in Aktion anlässlich der Feierstunde an Heilig Abend im Jahr 2019.



Gemeindeausflug im Jahr 2017 zur Landesgartenschau in Bad Lipp-springe mit einem Gottesdienst im „Glaubensgarten“.



Gemeindevorsteher ist Evangelist Frank Kotke.

Weitere 18 Amtsträger unterstützen ihn in seiner Aufgabe.

Es gibt vielfältige musikalische Angebote zum Mitmachen, hier der Junge Chor Eving bei einer Hochzeit.



Die Gemeinde Dortmund-Eving umfasst im Jahr 2020 die Dortmunder Stadtbezirke Innenstadt und Eving mit insgesamt mehr als 152.000 Einwohnern. Zur Gemeinde gehören 430 Mitglieder. 170 Gemeindemitglieder, darunter 30 Kinder und Jugendliche, nehmen aktiv am Gemeindeleben teil. Sie werden von 19 Amtsträgern betreut. Weitere rund 20 Gemeindemitglieder haben Beauftragungen und wirken in den Bereichen Kinder- und Jugendseelsorge, Musik, Gebäude, Technik, Dekoration und in der Instandhaltung der Gartenanlage mit.

Im Jahr 2020 wurde das Kirchengebäude 60 Jahre alt. Während dieser Zeit fanden in dieser Kirche viele Segenshandlungen wie hier beispielsweise eine Hochzeit statt.



Auszüge aus der Gemeinde-Chronik

Das genaue Gründungsdatum der Gemeinde Dortmund-Eving ist nicht bekannt. Die ersten Gottesdienste fanden Ende 1928 in Wohnungen statt. Später versammelten sich die Gläubigen in der Graf-Konrad-Schule in Lindenhorst, ab etwa 1933 in einem Saal der Gaststätte "Kleine Möwe". Erster Vorsteher der Gemeinde Eving war Priester Jakob Schneider. Ab Ende 1947 feierte die Gemeinde ihre Gottesdienste in der Elisabeth-Schule.

Der Zweite Weltkrieg brachte das gerade erst erwachte Gemeindeleben wieder zum Erliegen. Während des Kriegs besuchten die Evinger Gemeindemitglieder die Gottesdienste in der Kirche Dortmund-Nord in der Braunschweiger

Straße. Als im Mai 1943 die Kirche durch eine Luftmine zerstört wurde, versammelten sich die Dortmunder und die Evinger gemeinsam für rund ein Jahr in der Evangelischen Marienkirche in der Innenstadt, bis auch diese durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde.

In den 1950er-Jahren wuchs die Zahl der Gemeindemitglieder ständig. In dieser Zeit empfingen für die Gemeinde Eving 183 Christen das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Im Frühjahr 1959 begannen die Bauarbeiten zur Errichtung eines neuen Kirchengebäudes für die Gemeinde Eving. Anfang 1960 gehörten fast 400 Mitglieder zur Ge-

meinde, darunter 100 Kinder. Die Kirchenweihe am 29. September 1960 hielt Stammapostel Walter Schmidt.

Im Herbst des Jahres 2008 wurde das Kirchengebäude in Eving komplett renoviert und barrierefrei eingerichtet. Nun können Menschen mit Gehbehinderungen das 300 Plätze umfassende Kirchenschiff durch einen Aufzug erreichen.

Im Sommer 2008 fusionierte die Gemeinde Eving mit der Gemeinde Dortmund-Nord, aus der sie ehemals hervorging. Seit im Mai 2017 das Kirchengebäude in Dortmund-Brechten aufgegeben wurde, besuchen viele Gläubige aus diesem Bereich die Gottesdienste in Dortmund-Eving.

Die Gemeinde Dortmund-Hörde im Porträt



Seit dem IKT 2014 in München hat die Gemeinde Dortmund-Hörde zwei Partnergemeinden: Frankfurt-Nord und Plüderhausen. Der gegenseitige Besuch zu den jeweiligen Sommerfesten ist inzwischen Tradition. Durch diese Besuche gibt es nun auch einen regelmäßigen Austausch mit der zweiten Partnergemeinde von Plüderhausen, der Gemeinde Vechelde.



Gemeindevorsteher ist
Evangelist Wilko
Wolloscheck.

Weitere acht Amtsträger
unterstützen ihn in seiner
Aufgabe.

Dann und wann unternehmen die Hörder Fahrradturen, die meist mit einem geselligen Ausklang enden. Dann finden sich auch die Nichtfahrradfahrer ein, die schon den Grill angeheizt haben.



In den letzten Jahren wurde die Gemeinde Hörde mit vielen Kindern gesegnet - hineingeboren oder zugezogen. So freuen sich derzeit jeweils zwei Lehrerinnen in der Vorsonntags- und Sonntagsschule über ihren interessierten Nachwuchs. „Und manchmal machen wir auch alle etwas zusammen, wie an Erntedank oder zu Weihnachten!“





Der "Kleine Chor" in Hörde - hier bei einer Erntedankandacht - ist ein Teil der vielfältigen Musikangebote in der Gemeinde Hörde.



Instrumentalensemble, gemischter Gemeindechor, Orgel- und Klavierspiel sowie Instrumental- und Gesang-Solovorträge bereichern das Gemeindeleben.



Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!
(1.Korinther 16.14)

Die stillen Dienste im Hintergrund sieht man oft nur dann, wenn sie nicht getan werden. Und es waren in den vielen vergangenen Jahren ungezählte "gute Geister" an der Arbeit. Dazu zählten beispielsweise die Pflege des Außenbereichs, das Reinigen des Gebäudes, die Dekoration des Altars und viele weitere Dienste. Beim Versuch, alle Namen zu nennen, würde unter Umständen der eine oder die andere vergessen werden, weil nie jemand sie bei ihrer Arbeit gesehen hat. Dank an alle, die diesen Dienst über viele Jahre verrichtet haben, ihn derzeit mit Liebe und Hingabe tun - und: Nachwuchs ist immer herzlich willkommen!



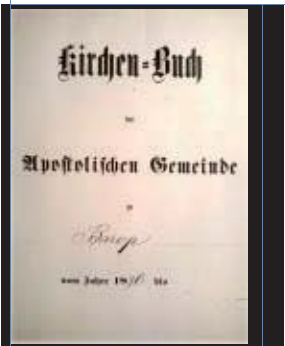
Die Altar-Deko

Nachdem langjährige Blumensteckerinnen aus Alters- oder Zeitgründen aufhören mussten, teilt sich in Hörde derzeit ein Viererteam die Arbeit - jeweils mit eigener Handschrift und Liebe zu Gottes wunderbarer Welt der Flora.

Die Gemeinde Dortmund-Hombruch im Porträt

Vor über 125 Jahren haben sich neuapostolische Christen auf den Weg nach Dortmund gemacht und dort begonnen, erste Gemeinden zu gründen. Auf dem heutigen Gemeindegebiet in Menglinghausen und Barop wurde 1896 die erste Gemeinde in Dortmund gegründet. Gottesdienste fanden in der Wohnung von Mitgliedern der Gemeinde statt.

Wie alles begann ...

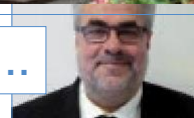


Anfang des 20. Jahrhunderts entstand in der Steinäckerstraße in Hombruch das erste kleine Kirchengebäude. Dieses Gebäude wurde wegen der wachsenden Gemeinde zu klein, so dass 1969 der Umzug in das neu erbaute Gebäude „Am Hombruchsfeld 25“ erfolgte. Dieses Gebäude wurde vor einigen Jahren

umfassend renoviert und an die aktuellen Erfordernisse der Gemeinde angepasst. Hier finden bis heute unsere Gottesdienste statt.



Und heute ...



Die Gemeinde besteht heute aus 485 Mitgliedern, die von 16 ehrenamtlichen Seelsorgern betreut werden. Die Gemeindeleitung hat Hirte Dietmar Ballosch.

Neben der Seelsorge organisieren die Diakone und Priester den Gemeindealltag und den Ablauf der Gottesdienste. Sie werden je nach Bedarf von den Gemeindemitgliedern unterstützt.



Ebenfalls eingebunden in die Gemeindegeseelsorge sind Gemeindemitglieder, die in den Senioreneinrichtungen Haus am Tiefenbach, Fritz-Heuner-Heim, Er-

Seelsorgeangebot ...

na-David-Zentrum, Minna-Sattler-Haus und Hermann-Keiner-Haus wohnen.

Patienten, die im Hombrucher Marienhospital und in der Johanniter Reha-Klinik am Rombergpark längere Zeit verbringen, werden ebenfalls von Hombrucher Seelsorgern betreut.

Gottesdienste, und sonst ...



Die von vielfältigen Musikbeiträgen mitgestalteten Gottesdienste bilden den Mittelpunkt der Gemeindearbeit. Der Gemeindechor ist in allen Gottesdiensten aktiv und probt regelmäßig.



Die einzelnen Gemeindegruppen haben ihre eigenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel unsere Senioren, die sich regelmäßig treffen.



Die Senioren ...



Geselligkeit ...



Kinder kreativ ...

Die Kinder sind in der Sonntagsschule kreativ: Zum Erntedanktag und beim Krippenspiel zu Weihnachten.



Musik mit Niveau...



Die Gemeinde ist im Laufe des Jahres zu einigen Aktivitäten gemeinsam unterwegs. Ob nach einer Fahrradtour oder Wanderung enden diese Tage stets mit einem leckeren Abendessen auf dem Kirchengelände.



Gemeinde Dortmund-Kirchderne im Porträt



Kapelle mit Wohnzimmerflair



Die Kirche der Gemeinde Kirchderne ist eine der kleineren Gebäude im Kirchenbezirk Dortmund. Insgesamt finden etwa neunzig Gottesdienstbesucher Platz, sechzig im Gottesdienstraum und dreißig auf der Empore. Die Kirche hat durchgehende Sitzbänke und keinen Mittelgang. Das gibt ihr den Charakter einer Kapelle.



Die Gemeinde hat 38 aktive Mitglieder und verfügt über einen kleinen gemischten Chor und viele Senioren, die freudig das Gemeindeleben mitgestalten.



Gemeindevorsteher ist Priester Gerd-Jürgen Nickel. Weitere Amtsträger unterstützen ihn in seiner Aufgabe.





Auszüge aus der Gemeinde-Chronik: Kirchderne - eine bewegte Geschichte

Gründungsjahr der Gemeinde Kirchderne ist 1921. Das Kirchenlokal, in dem sich die Gemeinde seitdem versammelte, wurde im Zweiten Weltkrieg durch Bomben zerstört.

Im Jahr 1947 wurde die Gemeinde Kirchderne umbenannt und hieß fortan Derne. Im Ortsteil Hostedde erhielt die Gemeinde Derne 1954 eine eigene Kirche.

Gut dreißig Jahre später wurden die beiden Gemeinden Derne und Eving geteilt und es entstand wieder eine Gemeinde Kirchderne. Gründungsdatum war 31. August 1978.

Zwischenzeitlich ist die Gemeinde Derne im Jahr 2010 mit etlichen Nachbargemeinden fusioniert - und die Gemeinde Kirchderne ist 2021 einhundert Jahre alt.

Erster Vorsteher der Gemeinde war Priester Helmut Hering. Noch im selben Jahr folgte Priester Siegfried Zawada als Gemeindevorsteher. Er führte die Gemeinde bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1998.

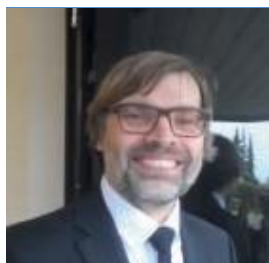
Im Jahr 1998 beauftragte Apostel Hermann Magney Evangelist Horst Küchenmeister als Vorsteher der Gemeinde. Am 5. Januar 2006 wurde er nach acht Jahren im Vorsteherauftrag durch Bezirksapostel Brinkmann in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger als Gemeindeleiter wurde Gerd-Jürgen Nickel, der bis dahin in der Gemeinde Eving als Priester tätig war.

Die Kirche in Kirchderne ist Treffpunkt für die Kinder, die sich in regelmäßigen Abständen zum Kindergottesdienst für die 10- bis 14-Jährigen (KiGo_10-14) versammeln. Alle Kinder in dieser Altersgruppe aus dem Kirchenbezirk Dortmund sind dazu eingeladen.



Gemeinde Dortmund-Kirchhörde im Porträt

Seit 2019 ist Stephan Varlemann unser Vorsteher. Wir haben fünf Priester: Jörg, Andreas, Thomas, Burkhard und Dominik. Christian, Philipp und Jonny sind unsere Diakone.



Stephan

„Ich freue mich, dass durch das Wirken vieler Gemeindemitglieder eine schöne Gemeinschaft entsteht. Man lernt sich kennen und schätzen und hilft mit, dass sich alle in der Gemeinde wohlfühlen. Es ist schön, wenn in dieser Gemeinschaft Jesus Christus in der Mitte steht.“

Christian

„Als Diakon schließe ich die Kirche auf und bereite alles für den Gottesdienst vor: die Abendmahlskelche befüllen, die Liedertafel aufhängen. Zudem begrüße ich die Gottesdienstteilnehmer an der Tür. Die Zeit dafür muss ich mit der Familie, mit meiner Frau abstimmen und sehen, wie es passt.“

Jörg

„Mein Schwerpunkt ist die Betreuung der Gläubigen sowie das Durchführen von Gottesdiensten im Altenheim. Die Glaubensgeschwister sind sehr dankbar und es kommt immer viel Freude zurück.“

Andreas

Ich führe Gottesdienste und Taufen auch in

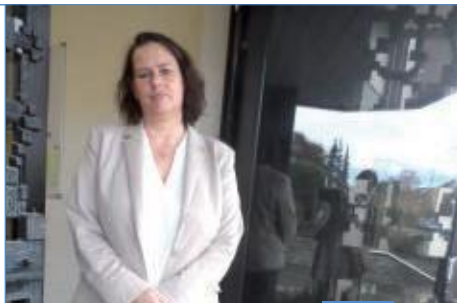
Englisch durch, halte den Konfirmandenunterricht und mache Seelsorgebesuche. Die Freude, die ich dabei bei den Menschen erlebe, kehrt ins eigene Herz zurück.“



Seniorinnen zu Besuch bei Andreas im Garten

Sonja

„Hallo, ich bin die Sonja. Ich gestalte den Blumenschmuck, besuche die Glaubensgeschwister im Altenheim, wenn wir dort Heiliges Abendmahl feiern. Ich mache das, weil ich dem lieben Gott etwas zurückgeben will dafür, was er an mir und meinen Kindern tut und weil ich ihn lieb habe.“



Viele Gemeindemitglieder unterstützen den Vorsteher in seiner Aufgabe. So kümmern sich Petra und Sybille um die Glaubensgeschwister in der Seniorengruppe.



Petra und Sybille

„Wir möchten den Glaubensgeschwistern aus dem Seniorenkreis bei unseren Treffen Wertschätzung, Geborgenheit und Dazugehörigkeit vermitteln. Und wir profitieren von ihren Glaubenserlebnissen.“

Elmar ist der Chorleiter von unserem über die Grenzen gerühmten Chor.



Elmar

„Sängerinnen und Sänger in unserem Chor sind immer sehr begeistert dabei. Das macht mir schon seit über 30 Jahren sehr viel Spaß. Mit Gesang und Musik loben wir den Herrn und rühren die Seelen an.“

Den wunderschönen Blumenschmuck am Altar gestalten abwechselnd Sonja, Ulla, Marieke, Nadine, Nicole, Cathy und Astrid.



Eine engagierte Gemeinde mit Ausstrahlung nach innen und außen

Die Kinder und Jugendlichen werden in unterschiedlichen Gruppen betreut: Jonny leitet zusammen mit Michaela die Jugendgruppe. Den Konfirmandenunterricht führen Ute und Andreas durch.



Der Religionsunterricht wird von Dominik und Marlene gehalten. Die Sonntagschule leitet Ramona. Um unsere Kinder in der Vorsonntagsschule kümmern sich Astrid, Angelika R. und Angelika J. Den Kinderchor leitet Dorothea.



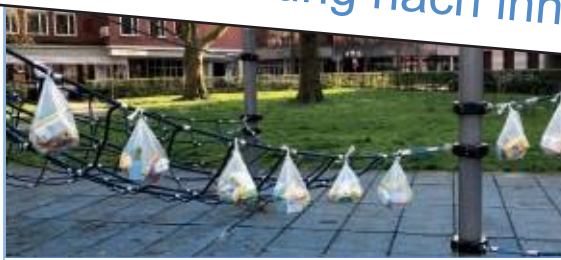
Angelika

„Unsere Kinder in der Vorsonntagsschule sind alle sehr kreativ und freudig bei der Arbeit. Gemeinsam leben wir die Jesulehre. So wie Jesus uns liebt, wollen wir uns auch lieben.“



Ute

Es ist schön, in der Gemeinde Aufgaben zu haben, besonders mit Kindern zu arbeiten. Das stärkt auch den eigenen Glauben.“



Einige von uns, wie hier Burkhard und Dragica, engagieren sich in Projekten für geflüchtete oder wohnungslose Menschen.



Amir

„Seit Jahren übersetze ich bei Taufen und Versiegelungen von gläubigen Flüchtlingen. Das sind schöne Momente in meinem Leben, die mir unendlich viel Kraft und Energie geben.“



Martin

„Den Kontakt zum Wohnungslosen-Verein „Gast-Haus statt Bank“ hatte ja Klaus aufgebaut, dort Musik gemacht und bei Benefizkonzerten Spenden gesammelt. In der Gemeinde sammeln wir unter anderem Hygieneartikel und haben den „Gabenzaun“ am Ostwall im Corona-Frühjahr 2020 bestückt.“

Die Gemeinschaft zu pflegen und zu stärken ist uns allen in Kirchhörde sehr wichtig. Das betrifft das gemeinsame Pflanzen und Ernten von Gemüse in unserem Kirchengarten wie auch das Gemeindecafé, das von Angelika J. und Petra organisiert wird. Und Margret sorgt mit dem Gemeindeblättchens dafür, dass alle wissen, was in Kirchhörde passiert.



Angelika und Petra

„Jeden ersten Sonntag im Monat findet das Gemeindecafé bei uns statt. Wir schaffen Raum für Begegnungen und Gespräche. So können bestehende Kontakte gepflegt und neue geknüpft werden.“



Margret

„Ich gestalte seit fast 25 Jahren das monatliche Gemeindeblättchen. Was ich anfangs, das bringe ich, wenn irgend möglich, zu Ende.“

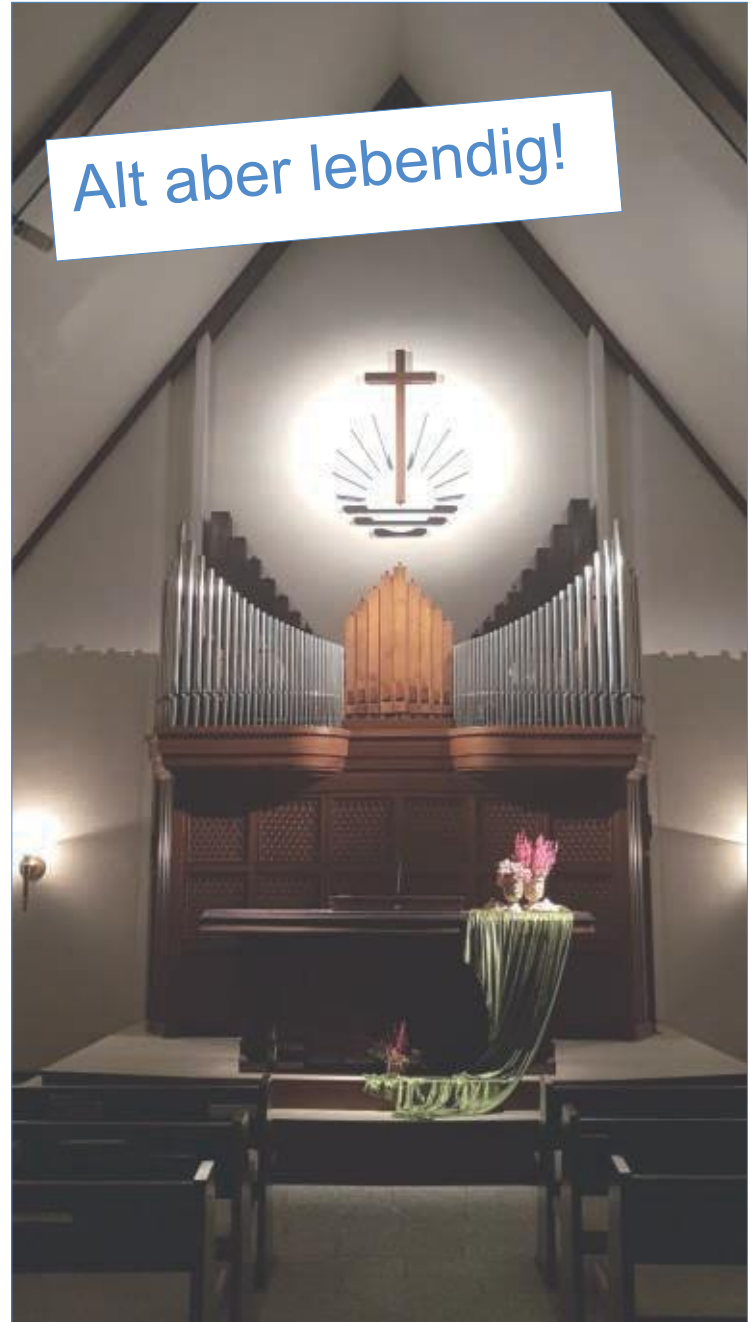


Die Gemeinde Dortmund-Lütgendortmund im Porträt



Was um 1900 durch Wirtschaftsflüchtlinge aus Ostpreußen, die im Ruhrgebiet in den Bergwerken Arbeit fanden, mit Pauken und Trompeten begann, hat sich äußerlich stark verändert - im Kern ist es aber gleich geblieben.

Die Gemeinde wurde schnell größer, aus der Hinterhof-Baracke durfte 1954 eine schöne Kirche bezogen werden. Heute ist die Musik leiser, die Altersstruktur älter, die Gemeinde kleiner.



Alt aber lebendig!



Eine
Kirche
für
alle!



Die Kirchentür steht immer noch weit offen: für Flüchtlinge, fremde Kulturen und andere Lebensmuster.

Ob aus Ghana oder Iran, aus Königsberg oder Beeskow, aus Herne oder Lütgendortmund, ob jung oder alt, hetero- oder homosexuell, ob neapostolisch, katholisch oder evangelisch oder

Wer hier sein Herz in die Gemeinde trägt und sich einbringt, darf und wird viel erleben: gegenseitige Wertschätzung, vorbehaltlose Liebe und natürlich Gott.

**Denn gemeinsam
schauen
wir auf
Jesus Christus.**

Gemeindevorsteher
ist Hirte Uwe Dietzel.

Weitere Amtsträger
unterstützen ihn in
seiner Aufgabe.



Die Gemeinde Dortmund-Martens im Porträt



Martens
liebt
Vielfalt



Gemeindeleiter ist
Evangelist
Jörg von Oppenkowski.

Sieben Priester und
neun Diakone unterstüt-
zen ihn bei seinen Auf-
gaben.



Martens
und
Kinder



"Martens liebt Vielfalt" ist nicht nur das Motto einer Veranstaltungsreihe aller in Martens ansässigen Konfessionen mit der Bürgerinitiative "Martener Forum", die für das Miteinander und Wohlergehen der Menschen aller nationalen und religiösen Unterschiede eintritt.

"Martens liebt Vielfalt" ist auch das Selbstverständnis der Mitglieder der Gemeinde Dortmund-Martens untereinander und im Verhältnis zu den Christen der weiteren Konfessionen am Ort nach der Maßgabe "Einheit in Vielfalt". Die abgegebenen Statements und abgebildeten Fotos auf diesen beiden Seiten zeugen davon.



Marten und Musik



Marten und Freizeit



"Innovativ und modern, was die Glaubensinhalte betrifft klar und verständlich, im Bereich der Ökumene fortschrittlich unterwegs." (Harald, 63)

Spontan gefragt: Was ist Marten für dich?

„Marten ist für mich wie ein zweites Zuhause: Viele aus meiner Familie sind hier, ich kenne alle und habe auch etliche Gleichaltrige um mich. Ansonsten: Kinder, Musik, Engagement – und ich denke immer automatisch an die tollen Weihnachtsfeiern.“ (Alica, 14)



„Nett und offen, mit vielen Ansprechpartnern, die für mich auch Verständnis haben.“ (Henri, 14)



Christen in Marten pflegen intensive ökumenische Kontakte



„Eine Gemeinde, in der viele mitwirken und sich einsetzen.“ (Emil, 91)



„Lebendig, gastfreundlich, kompromissbereit, herzlich, wachsend“ (Tobias, 35)

Gemeinde Dortmund-Oestrich im Porträt



1968 wurde die Gemeinde unter dem Namen Castrop-Rauxel-Dingen gegründet. Die Gottesdienste fanden zuerst in den Räumlichkeiten einer Schule statt. 1981 wurde ganz in der Nähe auf Dortmunder Stadtgebiet das neue Kirchengebäude fertiggestellt und unter dem Namen Dortmund-Oestrich eingeweiht.

Bis zur Bezirksstrukturreform im Jahre 2005 gehörte die Gemeinde dem Bezirk Herne an, danach dem Bezirk Dortmund-West und ist nun seit 2017 die westlichste Gemeinde des fusionierten Bezirks Dortmund.



Gemeindevorsteher ist
Priester Manfred Holstein.

Er wird in seiner Aufgabe
unterstützt von zwei weiteren
Priestern und zwei Diakonen.

Dortmund-Oestrich hat sich als kleine Gemeinde eine familiäre Atmosphäre bewahrt. Gemeinschaftliche Aktivitäten und ein starker Zusammenhalt prägen den Charakter der oft scherzhaft genannten „Wohnzimmer-Gemeinde“.

Jeder kennt hier jeden und die kleine, aktive Gemeinschaft engagiert sich nicht nur bei gemeinsamer Arbeit, Gesang und Musik, sondern auch bei vielen Gemeindeaktionen, wie beim traditionellen Kaffeetrinken nach jedem Sonntagsgottesdienst.

Musik in Oestrich



Die Mehrheit der Glaubensgeschwister singt im Gemeindecor, mehrere Organisten und ein kleiner Instrumentalkreis bereichern regelmäßig durch ihre musikalische Gestaltung die Gottesdienste.



Der großzügige Garten und die Außenanlagen mit einer tollen Gartenhütte laden häufig zum gemeinsamen Grillen oder Brunchen ein. Eine kleine Werkstatt im Keller gibt den Gemeindemitgliedern die Möglichkeit, sich handwerklich oder kreativ einzubringen.

Jeweils zu Jahresbeginn treffen sich die Gemeindemitglieder und erstellen gemeinsam einen Jahresplan für die monatlich stattfindenden Aktivitäten. Besondere Highlights sind immer das Sommerfest, der Erntedank-Brunch, das Grünkohlessen und die Weihnachtsfeier.

Das Jahr 2018 bildete für die Gemeinde einen ganz besonderen Höhepunkt. Sie feierte zusammen mit vielen ehemaligen Gemeindemitgliedern ihr fünfzigjähriges Bestehen.



Neben vielen Aktivitäten, die über das Jahr verteilt waren, fand am 15. April 2018 der Festgottesdienst zum Jubiläum statt.



Die Gemeinde Dortmund-Scharnhorst im Porträt



In Scharnhorst versammeln sich mittwochs und sonntags bis zu 75 Gemeindemitglieder zum Gottesdienst. Während des Sonntagsgottesdienstes finden parallel Sonntags- und Vorsonntagsschule statt.

Scharnhorster aus allen Altersgruppen engagieren sich im Gemeindegremium.

Gemeindevorsteher ist Priester Marc Philipp Schüttler. Sechs Amtsträger unterstützen ihn.

Wenn man im Stadtgebiet über Scharnhorst spricht, ist das meist negativ belastet, da der Vorort nicht den besten Ruf genießt. Wir als neuapostolische Gemeinde versuchen da deutlich, ein anderes Zeichen in unserem Vorort zu setzen.

Wir in Scharnhorst verstehen uns als offene Gemeinde und nehmen jeden gerne in unserer Mitte auf.

Wir verfügen über einen gemischten Gemeindechor, der zirka 20 Sänger umfasst. Ebenfalls freuen wir uns immer wieder über punktuelle Gesangseinlagen unseres Frauenchors und einige Instrumentaldarbietungen.





Besonderes Highlight in jedem Jahr ist das Treffen der Handicapped Westdeutschland mit ihren Betreuern. An diesem Tag sind wir Scharnhorster seit mehr als zehn Jahren gern Gastgeber, um ihnen einen befreiten, entspannten Tag mit stets vorbereiteten kulinarischen Genüssen zu bereiten. Und immer geben uns unsere Gäste durch ihr Lächeln viel mehr Freude ins eigene Herz zurück als wir geben können.



Die Gemeinde Dortmund-Wambel im Porträt



Die seit mehr als 65 Jahre bestehende Gemeinde Dortmund-Wambel zählt zu ihrem Einzugsbereich die östliche Dortmunder Innenstadt und die sich am Hellweg ostwärts aufreihenden Vororte Körne, Wambel, Brackel und Asseln mit Neuasseln. Südlich gelegen kommen die Gartenstadt und die Stadtkrone-Ost dazu.



Gemeindevorsteher ist Priester Sven Wortmann. Weitere fünf Priester und drei Diakone unterstützen ihn in seiner Aufgabe.



Derzeit werden alle Unterrichtsformen von der Vorsonntagsschule bis hin zum Konfirmandenunterricht durchgeführt.

Neben einem aktiven Seniorenkreis und der Jugendgruppe gibt es viele Angebote zum Mitmachen.

Der Instrumental-Spielerkreis, der Gemeindechor und weitere, unterschiedlich strukturierte Chöre sorgen für eine hohe Qualität bei Einsätzen während der Gottesdienste.



In der Gemeinde Wambel sind alle Altersgruppen vertreten. Im Jahr 2020 konnte die Gemeinde Taufe, Konfirmation, eine grüne Hochzeit und sogar eine Kronjuwelnhochzeit feiern.

Ein sechsköpfiges Gemeindegremium koordiniert die jährlich stattfindenden Aktionen für Groß und Klein, von Gemeindeausflug und –fest, einer Fahrradtour bis hin zur Weihnachtsfeier.

Einmal im Monat gibt es nach einem kurzen Wochengottesdienst einen Gesprächskreis mit glaubensbezogenen Themen, der von Bezirksapostel i.R. Armin Brinkmann moderiert wird.



Die Gemeinde Holzwickede im Porträt

Ein Blick in die Gemeinde-Chronik

"An den nördlichen Ausläufern des Haarstranges gelegen, liegt in einem Tal und etwa 75 Minuten Fußweg von der Ruhr entfernt, die Ortschaft Holzwickede mit ihren 12.000 Einwohnern". So berichtet die Chronik zum 50. Jubiläum der Gemeinde Holzwickede.

Die Chronik erinnert auch an die Holzwickederin Katharina Riethmüller, die 1898 mit dem Zug nach Hagen fuhr, um beim Reichsbetriebsamt etwas zu erledigen. Die Rückfahrt war eine Katastrophe: Der falsche Zug brachte sie an einen Ort, den sie nicht kannte. Kein Geld mehr für die Rückfahrkarte, die Kinder ohne Aufsicht alleine zu Hause.

Völlig verzweifelt traf sie im Wartesaal den neuapostolischen Karl Schüssler aus Hagen. Der war gut drauf und hatte auch viele gute Kontakte innerhalb der Neuapostolischen Kirche. Er brachte sie zu den Glaubensgeschwistern Guth nach Hagen, bei denen sie übernachten durfte. Hier fanden die ersten glaubensbezogenen Gespräche statt, hier bekam sie Geld für die Heimreise.

Ab jetzt fuhr sie jeden Sonntag nach Hagen und nahm an den Gottesdiensten teil.

Zur Taufe ihrer Tochter Erna kam Priester Richard Homburg mit einigen Glaubensgeschwistern von Hagen nach Holzwickede in die Sachsenstraße und hielt dort den ersten Gottesdienst in dieser Ortschaft.

Fast ein Jahr später empfing Katharina Riethmüller mit ihren drei



Kindern durch Apostel Hermann Niehaus das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Im Jahr 1903 zog die Familie Heucks nach Holzwickede. Friedrich Heucks empfing 1906 das

Priesteramt und wurde Vorsteher der jungen Gemeinde.

Drei Jahre lang versammelten sich die Holzwickeder und die aus Applerbeck, Asseln, Brackel, Kurl und Sölde hinzukommenden Glaubensgeschwister in verschiedenen teils bedürftigen Unterkünften, oft auch von den Nachbarn mit Schimpf und Schande versehen.

Im Jahr 1907 baute sich Diakon Busch ein Haus an der Nordstraße und gleichzeitig einen Anbau als Versammlungsstätte für die Gemeinde. 1909 wuchs die Gemeinde an einem Tag um 106 Mitglieder: Apostel Heinrich Bornemann spendete ihnen das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden im Juni 1940 das Wohnhaus und der Kirchenanbau durch Bomben zerstört und in demselben Jahr wieder aufgebaut.

1955 entstand an der Nordstraße ein Kirchenneubau. Das Gebäude wurde 1982 renoviert und dient bis heute als Versammlungsstätte für die Gemeinde Holzwickede.



Von der Gemeinde Holzwickede aus sind die Gemeinden Asseln (1912), Aplerbeck (1917), Sölde (1950) und Opherdicke (1961) gegründet worden. Mittlerweile hat sich die Gemeindeflandschaft verändert und es besteht von den genannten Gemeinden noch Aplerbeck (mit Sölde). Schwerte hat die Gemeinde Opherdicke, die ab 1983 Lichtendorf hieß, aufgenommen.



Heute wird die Gemeinde Holzwickede von Priester Dietmar Nieszytka geleitet. Zu seiner Unterstützung sind die Priester Bernd Kotke aus Schwerte sowie Klaus Falkenheiner und Gerhard Papousek aus Aplerbeck entsandt.

Die beiden Holzwickeder Diakone Jochem Bischoff und Horst Loseit werden von den Aplerbecker Diakonen Sven Lenzmann und Simon Wippich unterstützt.



*Schließe ab mit dem, was war,
Sei glücklich über das, was ist.
Bleibe offen für das, was kommt.*

*Das Leben ist schön,
von einfach war nie die Rede.*

Verfasser unbekannt

Die Gemeinde Lüdinghausen im Porträt

Die Gemeinde Lüdinghausen ist die jüngste Gemeindegründung im Bezirk Dortmund und wurde 1992 mit einem eigenen Kirchengebäude ausgestattet.

Damit entstand vor 28 Jahren im Südkreis Coesfeld ein Gottesdienst-Standort, der für die Gemeindemitglieder, die nicht nur in Lüdinghausen, sondern auch über die umliegenden münsterländischen Kommunen verteilt wohnen, gut erreichbar ist.

Bereits seit 1927, dann insbesondere in den 1970er und 1980er

Jahren wurde von den benachbarten neuapostolischen Gemeinden Selm und Lünen viel Missionsarbeit geleistet, um die Gründung einer selbstständigen Gemeinde in der „Drei-Burgen-Stadt“ Lüdinghausen vorzubereiten. Als Versammlungs-orte dienten zu dieser Zeit meist Firmen- und Schulgebäude.

Mit dem Kirchenneubau vor 28 Jahren zeigt sich bis heute eine stetige Entwicklung der Gemeinde. Der Kreis der Gemeindemitglieder und der Kreis der Amtsträger formierten sich in der Anfangsphase unter der Leitung der Vorsteher Helmut

Steinberg (Selm) und Reiner Kossanke. Auch junge Familien zogen zu, Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen bereicherten das Gemeindeleben zunehmend.

Zudem richteten sich der Kirchenchor, die Sonntagsschule und die Jugend- und Seniorenbetreuung ein. Dazu kamen und kommen viele Dienste, die oft im Stillen eingebracht werden - bei der Reinigung des Kirchengebäudes und der Außenanlagen, beim Schmücken der Kirche, in der Organisation, im Musikwesen und in der Gemeindegarbeit als Lehrkraft und Seelsorger.





Zurzeit nehmen etwa 55 Mitglieder aktiv am Gemeindeleben teil. Die Gemeinde wird von drei priesterlichen Ämtern und einem Diakonen seelsorgerisch betreut. Seit dem Jahr 2000 ist Evangelist Markus Frankenberg als Gemeindevorsteher beauftragt.

Von 1992 bis 2000 fungierte die Gemeinde Lüdinghausen als Schwerpunktgemeinde für die Fremdsprachenarbeit im damaligen Bezirk Dortmund-Nord. Bis zu 20 Amtsträger aus Gemeinden des Bezirks waren damals in der Mission vor Ort tätig und unterstützten die monatlichen Fremdsprachengottesdienste.

Ab 2015 entstand ein intensiver Ausbau der ökumenischen Beziehungen vor Ort, der zu einem freundschaftlichen Miteinander als Christen, zu vielen gemeinsamen Aktionen und zu einer deutlich größeren Wahrnehmung der Gemeinde in der Lüdinghausener Öffentlichkeit führte.

Zum Erntedankwochenende 2017 feierte die Gemeinde 25-jähriges Jubiläum des Einzugs in ihre Kirche. Vertreter der Kommune und der örtlichen Kirchengemeinden überbrachten Grußworte.



25-jähriges Jubiläum 2017



Die Gemeinde Lünen im Porträt



Neuausschließliche Christen feiern seit dem Jahr 1900 in den Stadtgrenzen von Lünen Gottesdienste. Einer bis in die 1970er Jahre anhaltenden Expansion auf zuletzt sechs Gemeinden folgt die Konzentration in die zwei Gemeinden Lünen-Brambauer und Lünen. Während die Gemeinde in Brambauer seit 1909 besteht, wurde die Gemeinde Lünen durch Zusammenlegung am 24. März 2013 neu gegründet. Mit feierlichen Gottesdiensten, zielgruppenorientierter Seelsorge und zahlreichen Gesprächs- und Freizeitangeboten gestalten die Mitglieder aktive Gemeinden. Schauen Sie mal rein! <https://youtu.be/pJva2198ANA>



Die meisten von uns sind Bürger Lünens. Beruflich gehören wir Unternehmen und Behörden an oder arbeiten in einer Selbstständigkeit. Manche engagieren sich gesellschaftlich in diversen Einrichtungen oder Vereinen.

Jede Gemeinschaft lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Wir machen mit.

Die Mitglieder der Gemeinde Lünen beleben zudem ihre Gemeinschaft in verschiedenen Gruppen. Christsein will in den Alltag herunter gebrochen werden.

Gemeinschaft findet nicht einfach statt. Wir machen etwas daraus.
Herzlichst, Lünen



Die Gemeinde Lünen-Brambauer im Porträt



Die Gemeinde Lünen-Brambauer besteht seit 1909. Die Fotos zeigen die Kirche der Gemeinde im Jahr 1962.



Im Jahr 2009 feierte die Gemeinde das 100-jährige Jubiläum. Den Festgottesdienst führte Bezirksapostel Armin Brinkmann durch. Das Motto der Gemeinde zum Jubiläum: "lebendig - freudig - herzlich"

100-jähriges Jubiläum 2009
"lebendig - freudig - herzlich"



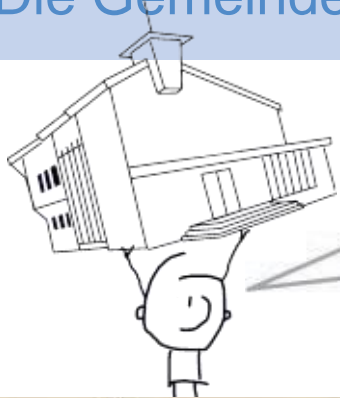


Die Gemeinde Lünen-Brambauer hat zurzeit knapp 200 Mitglieder. Etwa die Hälfte gestalten das Gemeindeleben aktiv mit.

Gemeindevorsteher ist Priester Jörg Walter. Weitere drei Priester und fünf Diakone unterstützen ihn in seinen Aufgaben.



Die Gemeinde Schwerte im Porträt



Hallo,
ich bin die Gemeinde Schwerte
mit einer langen Geschichte und mit
einer aufregenden Zeit ...
... ich erzähle es euch:

Früher waren wir mal drei ...



Die Älteste bin ich:
„Schwerte“.
Geboren 1928, meine
Kirche entstand 1952.



Unsere Jüngste ist
„Lichtendorf“.
Geboren mit Kirche 1983



Unsere Mittlere ist
„Westhofen“.
Geboren mit Kirche 1965.

Aber wenn die
Familie kleiner
wird, rückt man
zusammen.

Und so wurde in
Schwerte fleißig
umgebaut, reno-
viert und schön
„neu“ hergerich-
tet.

Evangelist Jens Eberle, seit
2004 unser Gemeindevorste-
her in Lichtendorf/Schwerte
übernahm neue Aufgaben.
"Dankeschön, für ALLES!"



Priester Fabian Reichart wur-
de am 9. Dezember 2020 als
neuer Vorsteher beauftragt.
"Ein herzliches Willkommen!"



... und jetzt sind wir eins.



Als der Umbau fertig war,
zogen wir am 3. Mai 2010 in
unsere neue Kirche ein.

Ich habe mich so gefreut, als
alle kamen. Natürlich war da-
mals auch ein bisschen Weh-
mut bei den jüngeren Ge-
meinden dabei, alles Bisherige
zurückzulassen.



Unser Jüngster ist Jakob Wendt, geboren am 3. November
2020. Und ein weiteres Baby ist schon unterwegs.

Unsere Älteste, Selma Steinbart, ist inzwischen 95 Jahre alt.

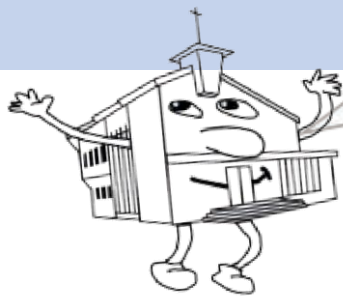
Zu mir gehören zurzeit

3 süße Babys
23 quirlige Kinder
29 taaffe Jugendliche
28 liebe Amtsträger

Insgesamt sind wir 218
tolle aktive "NAKis".



Unser Gemeinde-Schatz



Ich habe da mal bei einigen nachgefragt, warum sie so gern bei mir sind:



"... weil mich die Vielfalt und der Gemeindereichtum immer wieder neu begeistern."



Jens Eberle



Neele Meyer

"... weil ich denke, Christsein ist grundsätzlich ein Teamsport. Im Team Schwerte haben wir ein gemeinsames Ziel und es verbindet uns ein starkes Wir-Gefühl."

"... weil ich mich hier aufgenommen, geliebt und wertgeschätzt fühle."



Manfred Thamm



Lutz Krupka

"... weil die Gemeinde mein Zuhause geworden ist. Hier habe ich etliche Glaubensgeschwister und Amtsträger, die meine Freunde geworden sind. 30 Jahre lang war ich Chorsänger."



"... weil ich mir keinen besseren Vorsteher vorstellen kann, viele persönlich gut kenne und es sich so vertraut anfühlt wie in der vorigen Gemeinde."



Susanne Muster



Kristina Schüttler

"... weil auch die musikalische Vielfalt die Atmosphäre in den Gottesdiensten besonders prägt und alle verbindet."



"... weil Schwerte für mich schon immer das Zuhause bedeutet und ich die Vertrautheit und die herzliche Atmosphäre hier sehr schätze."



Petra Becker



Brigitte Gundlach (93)

"... weil ich vor zehn Jahren herzlich von vielen Altbekanntem empfangen wurde. Das Kaffeetrinken mit den Senioren und der sehr schöne Chor gefallen mir. Wir haben einen steinernen Altar, aber goldene Priester."



"... weil hier viele nette und sich gegenseitig helfende Menschen sind und hier immer etwas los ist: Beim leckeren Brunch und bei unseren lustigen Weihnachtsfeiern."

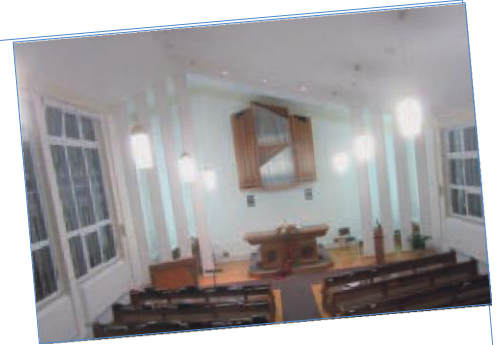


Niklas Niederhoff (10)

Die Gemeinde Selm im Porträt

Geographisch zwischen dem Ruhrgebiet und dem Münsterland angesiedelt, liegt die Gemeinde Selm am Rand des Kirchenbezirks Dortmund.

Es ist die Ortsgemeinde, zu der neuauspostolische Kirchenmitglieder und interessierte Bürger aus Selm, Bork, Cappenberg und Südkirchen zählen.



Gemeindevorsteher ist Priester Reiner Kosanke.

Weitere drei Priester und drei Diakone unterstützen ihn in seiner Aufgabe.

Und doch ist die Gemeinde Selm viel mehr. Es ist jeder einzelne, der die Gemeinde ausmacht. Die aktiv ihren Glauben leben. Die mithelfen, die da sind, wenn man sie braucht.



Die Gemeinde Selm ist eine lebendige Gemeinde für Jung und Alt, wo jeder seinen Teil dazu beiträgt, dass es eine Wohlfühlgemeinde sein kann.



Selmer Urgestein ist Wilhelm Krumm. Obwohl bereits in einem Alter, in dem sich andere nur noch um sich selbst kümmern, ist er stets zur Stelle, wenn es gilt, an der Kirche zu sein: Der den Handwerkern Zutritt verschafft. Der bei Umbauarbeiten öfter in der Kirche als zu Hause ist. Der bis vor kurzem noch bei besonderen Gottesdiensten den Besuchern aus andern Gemeinden gezeigt hat, wo sie parken können.

Gudrun Fries, Tanja Retzlaff und Heike Klösel kümmern sich liebevoll um den Blumenschmuck. Oft sind sie am Sonntagmorgen sehr früh in der Kirche, damit die Blumen ganz frisch gesteckt werden.

Herbert Fries und Susanne Boniakowsky stehen den Senioren liebevoll zur Seite und haben schon schöne Ausflüge in die Umgebung organisiert und durchgeführt.

Heidrun Stork sorgt als Verlagsbeauftragte dafür, dass alle Bestellungen beim Verlag Friedrich Bischoff problemlos funktionieren.

Sylvia Krumm, die sich jedes Jahr wieder auf der Leiter in die Höhen des Weihnachtsbaums begibt, sorgt dafür, dass er dann ab dem 1. Advent toll geschmückt erstrahlen kann.

Sängerinnen und Sänger des gemischten Chores mit ihrem Dirigenten Priester Marcel Krumm bringen sich freudig bis ins hohe Alter ein. Ohne die Unterstützung aus dem Seniorenkreis hätte der Chor schon oft nicht singen können.

Isabell Meyer und Melanie Burchardt kümmern sich um die Kinder der Vorsonntagsschule. Sie vermitteln ihnen Glaubenserkenntnisse in kindgerechter Weise.

Harald Stork und Dieter Niechcial sind unsere Fachleute für den Garten und die Außenanlage. Und Jutta Jahns hält unser Kirchengebäude sauber.

Jutta Meyer und Jürgen Jupe sind die Orgelspieler in Selm. Zurzeit machen sie sich viele Gedanken über die zu spielenden Lieder, da ja im Moment coronabedingt nicht gesungen werden kann.



Gemeinde machen natürlich auch alle die aus, die im Stillen ihre Hände falten und beten, da sie aufgrund von Krankheit oder ihres Alters nicht anders mithelfen oder mitgestalten können. Es sind auch die, die einfach nur die Gottesdienste besuchen oder an sonstigen Aktivitäten teilnehmen.

Auch die aktiven Amtsträger, die den Ordnungsdienst verrichten, Gottesdienste halten, Seelsorge- und Krankenbesuche durchführen, sind Teil dieser Gemeinde.

Petra und Jürgen Jupe führen den Konfirmandenunterricht durch und Jutta Meyer und Diakon Daniel Kosanke sind Jugendbeauftragte in Selm.

Visionen zur Zukunft der Kirche insgesamt
und der Gemeinden im Kirchenbezirk Dortmund

**Die Gemeinde
ist der Ort, an
dem sich die
Zukunft der Kirche
entscheidet.**

Zitat: Rainer Storck

"Was ich mir für morgen wünsche"

Einige Stimmen aus den Gemeinden des Bezirks

Was gestern morgen war, wird morgen gestern sein

Der Aufruf der Redaktion der Festbroschüre in die Gemeinden hinein, Visionen, Wünsche und Hoffnungen für die Kirche der Zukunft zu äußern, hat ganz unterschiedliche Antworten gebracht.

So haben Kinder andere Wünsche und Bedürfnisse als Jugendliche, die sich auf der Suche nach ihrem persönlichen Weg in Kirche und Gemeinde befinden.

Familien, das mittlere Alter und darunter auch Frauen und Männer, die in der Kirche Verantwortung übernommen haben, formulieren Visionen in der Vorschau auf Ergebnisse von Entwicklungen, die zurzeit im Gange sind.

Gemeindemitglieder im Seniorenkreis sind mit ihren Zukunftsgedanken zumeist damit beschäftigt, zu bewahren, was sie in ihren Gemeinden, in ihrer Kirche besitzen.

Es werden Wünsche geäußert, die sich konkret an die Gemeinde richten, darüberhinaus aber auch Wünsche, die die Gesamtkirche betreffen.

Insgesamt ist in den abgegebenen Statements der Bezug zur eigenen Gemeinde unüberhörbar und trifft genau den Kern des Zitats von Bezirksapostel Rainer Storck, das bei neuapostolisch.de veröffentlicht wurde und auf

der rechten Seite abgebildet ist: "Die Gemeinde ist der Ort, an dem sich die Zukunft der Kirche entscheidet." Ein weiteres Zitat von ihm, das auch dort veröffentlicht wurde, spricht ebenfalls zur Sache: "Ohne dass es Menschen gibt, die selbst auf etwas verzichten, um dem Nächsten zu dienen, ist eine Gemeinde der Zukunft nicht möglich."

Schließlich soll noch ein Spruch von Wolfgang von Goethe genannt werden, den Stammapostel Richard Fehr oft zitierte; "Wenn wir bewahren wollen, was wir haben, müssen wir vieles ändern."

Diesen Prozess erleben wir als eine Entwicklung zur Vollendung der Kirche Christi hin. Die auf den folgenden Seiten abgedruckten Zitate machen Mut, dass diese Entwicklung gewünscht und mitgetragen wird.



Was ich mir für morgen wünsche



Kirche der Zukunft braucht für mich kein Facelift, keine Hashtags und schon gar keine Filter. Sie muss nicht unterhalten, sondern soll mir Halt geben. Mit Jesus als Influencer - ehrlich, beständig, richtungsweisend.

Ramona (29)



"Glauben bis zuletzt" - damit ist das Morgen eingeschlossen. Die Gemeindeglieder können bekennen, dass wir Gott in unseren Aposteln gefunden haben. Nach wie vor haben wir den Auftrag für Jesus Christus zu kämpfen und deshalb verkünden wir weiter das Evangelium

von Generation zu Generation – weltweit. Wir werden weiterhin die Sehnsucht aufrechterhalten hinsichtlich der Wiederkunft Jesu, denn nur in seinem Reich kann auf ewig Friede und Liebe regieren – im Diesseits und im Jenseits. In den Gottesdiensten lassen wir unserer Seele bilden und formen. Was Gott anfängt, bringt er zu Ende und deshalb hat die Kirche Zukunft, denn Gott selber wird darauf achten.

Petra S., (62)



Als Optimist sehe ich für meine Gemeinde hoffnungsfroh in die Zukunft. Viele Aktive werden mit ihren Gaben das Leben in der Gemeinde wie ein buntes Mosaik gestalten: mit stärkenden Gottesdiensten, vielfältiger Musik, freudigen Begegnungen – auch im Rahmen der Ökumene – und einem herzlichen Miteinander. Ich werde mit meinen besten Kräften dabei sein.

Heinz Helmut B., (72)



Ich habe die Kirche gemalt, so wie sie in der Zukunft aussehen soll. Ich wünsche mir, dass es neben der Kirche einen Spielplatz gibt. Sonst soll alles so sein, wie in unserer Gemeinde.

Ida A., (5)



Ich wünsche mir, dass wir nach jedem Gottesdienst noch auf dem Kirchenhof zusammenbleiben und Kuchen, Kekse und Muffins essen. Ich würde auch dafür vorher backen.

Klara A., (5)



Es wäre schön, wenn sich die Kirche in der Zukunft noch mehr nach außen öffnen würde - Gottesdienste am Sonntag vielleicht nachmittags oder abends statt morgens. Und noch mehr Momente der gemeinsamen Freude.

Dazu würden wir noch mehr versuchen, auf den Nächsten zuzugehen - sich nicht abzuwenden und persönliche Verantwortung zu erkennen - und allezeit beten!
Jonas R., (14), Doro R., (58) und Harald R., (64)



Ich wünsche mir kraftvolle Gemeinden, die Anziehungskraft haben für alle, die ein Zuhause für ihren christlichen Glauben suchen oder behalten möchten.

Jörg T. (58)



Ich wünsche mir, dass manchmal im Gottesdienst eine Band musizieren wird. Dann könnte ich nämlich das Schlagzeug spielen. Ich lerne das gerade in einer Musikschule.
Lukas H., (5)

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass der Glaube an die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus in diesen schwierigen Zeiten nicht verloren geht.

Und dass wir bis dahin bald wieder gemeinschaftlich jubeln, jauchzen und uns in die Arme schließen können.
Krystyna Z. (69)



Ich hoffe, dass das gemeinsame Glaubensleben einen neuen Schwung bekommt, indem Menschen wieder vermehrt die Gottesdienste besuchen.

Als Einzelner möchte ich mit viel Freude ein Beispiel sein und versuchen, Gelegenheiten zu nutzen, anderen davon zu berichten.
Fabian M., (28)



Für mich soll Kirche schon heute ein Abbild der neuen Schöpfung sein. Die Elemente Frieden, innere Ruhe und Harmonie sollten tragende Säulen im Gemeindeleben sein. Meine Gemeinde soll ein Sehnsuchtsort sein.

Mit tätiger Nächstenliebe, einer ausgleichenden Art und einer guten Portion Lebenserfahrung möchte ich einen kleinen Teil dazu beitragen.
Hans R., (84)



Ich wünsche uns zukunftsfähige Gemeinden, in denen weiterhin das Wort Gottes, unsere ewige unbeschreiblich schöne Zukunft im Mittelpunkt stehen und wo wir darüber hinaus gute soziale Kontakte pflegen können.

Gerne möchte auch ich meinen Teil dazu beitragen.
Simon W., (32)



Es wäre schön, wenn auch in Zukunft Events wie beispielsweise internationale Jugendtage stattfinden können, bei denen man Menschen aus anderen Ländern begegnen und Kontakte knüpfen kann".

Caro W. (26) und Tim B. (31)



Ich erwarte von unserer Kirche, dass sie weiterhin so gut mit der Zeit geht wie bisher und wünsche mir im Rahmen meiner kirchlichen Mitarbeit, auch zukünftig Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. Ich möchte natürlich auch meinen eigenen Kindern unseren Glauben lebhaft und freudig vorleben.

Manuel B., (33)



Für die Zukunft habe ich keine Wünsche, wenn alles so bleibt wie es ist. Jeder sollte jeden wertschätzen. So erfüllen wir das, was uns immer gesagt wird.
Gunhild G., (76)

Was ich mir für morgen wünsche



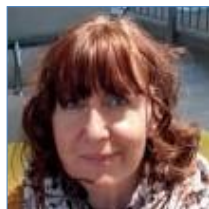
Die Kirche der Zukunft stellen wir uns mutiger, individueller und alltagstauglicher sowie weiblicher vor.

Mutiger, um noch stärker überholte Traditionen und Strukturen loszulassen und sich noch bereitwilliger anderen Sichtweisen zu öffnen

Individueller und alltagstauglicher, indem andere Formate ausprobiert werden, wie beispielsweise Bibelstunden, Gesprächskreise oder Meditationen, um insbesondere der mittleren Altersklasse zwischen 30 und 60 durch den gemeinschaftlichen spirituellen Austausch im oft sehr hektischen Alltag ungezwungene Inseln und Kraftquellen zu bieten.

Und weiblicher, indem endlich das viel zu lange nicht genutzte Potenzial unserer Glaubensschwestern in Predigt, Seelsorge und Entscheiderpositionen zum Einsatz kommt und dem Mut, der Individualität und der Alltags-tauglichkeit auf die Sprünge hilft.

Vannessa M. (44) und Arno M., (47)



Ich fände es toll, wenn wir einmal im Monat eine Bibelstunde hätten. Jeder bringt seine Bibel mit und gemeinsam lesen wir ausgewählte Abschnitte und tauschen uns aus.

Heike S., (56)



Ich wünsche mir intensive Gespräche zwischen der Jugend und der älteren Generation. Gerne mache ich den ersten Schritt – immer wieder.

Rosi H., (80)



Dort soll sich auch der Mensch, der eine andere Meinung hat als ich, angenommen fühlen und einen guten Dialog finden.

Dort soll das gesprochene Wort immer auch das gelebte Wort sein, sollen jung und alt sich austauschen und sich gegenseitig bereichern, sich zuhören können und sich gegenseitig respektieren.

Dort soll der Frieden das Maß aller Dinge sein. Dort sollen die Gnade Jesu, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes der Lebensnerv sein, an dem sich jeder Mensch erfreuen kann.

Dort wollen wir gemeinsam unsere Zukunft gestalten

Artur K. (61)



In Zukunft stelle ich mir die Kirche weiblicher vor. Ämter werden auch von Frauen bekleidet, bis hin zu Apostelinnen.

Der Sonntag soll vermehrt für kirchliche Aktivitäten genutzt werden, in der Woche gibt es stattdessen nur vereinzelte Angebote.

Hilde W. (60)



Für mich ist ganz klar: Unser Gott lenkt seine Kirche. Er wird uns in die Zukunft und in der Zukunft führen. Das ist meine Glaubensüberzeugung und die gebe ich im Verbund mit vielen Glaubenserlebnissen gerne weiter.

Helmut W., (85)



Ich stelle mir die Zukunft unserer Kirche als eine von klugen, beseelten und engagierten Amtsträgern und Beauftragten unterstützte und von Liebe geprägte Institution vor. Ihre Aufgabe soll sein, bei Bedarf Trost zu spenden und wenn es darauf ankommt, Seelsorge "über den

Tag hinaus" zu betreiben - so wie es auch jetzt schon bewundernswert geschieht. Die Maßgabe allen Tuns soll das Evangelium sein und bleiben, wie es der Stammapostel immer wieder deutlich oder sehr oft zwischen den Zeilen sagt.

Gesellschaftliche und politische Strömungen mögen bitte in der Kirche nur von den verantwortlichen Bezirksaposteln, respektive dem Stammapostel, thematisiert werden. Die machen das nämlich sehr gut. Damit ist unsere Kirche seit Jahren sehr, sehr gut durch alle Wogen gefahren. Und Kirche ist prinzipiell kein Ort, an dem Politik oder Gesellschaftspolitik gemacht werden sollte. Die Verkündigung des Evangeliums ist unverrückbar der Mittelpunkt, auch in Zukunft. Nur darum geht es. Einzig und allein.

Das ist meine Erwartung an unsere Kirche für die Zukunft.

Frank L., (67)



Unser Wunsch: Dass wir in Zukunft noch lebendige Gemeinden haben, auch wenn die Mitgliederzahlen weniger werden sollten.

Von uns hat keiner etwas dagegen, wenn Gemeinden zusammengelegt werden sollten und man etwas weiter fahren muss.

Lisa B. (23) und Nico K.(29)



Für die Kirche der Zukunft wünschen wir (Louisa und ich) uns eine Gemeinschaft, wie sie heute schon ist: wo wir gemeinsam musizieren und einander unterstützen können.

Jana K., (20)



Wir (Jana und ich) bringen uns schon länger musikalisch in der Kirche ein, auch in der Arbeit der Vorsonntagsschule. Beides möchten wir in der Zukunft fortsetzen, um weiterhin eine aktive Gemeinde zu haben.

Louisa B. (15)



Ich hoffe, dass ‚meine‘ Kirche weiterhin ein deutlich erkennbares Profil behält, was die Fortsetzung eines positiven Dialogs mit anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften natürlich nicht ausschließt. Soweit es mir möglich ist, möchte ich mich in meine Gemeinde

einbringen, denn das ist der beste Weg, sich dort zuhause zu fühlen und den Wert der Gemeinde sowie der Gemeinschaft mit Christus wahrzunehmen und zu erleben.

Travis M. (43)



Ich wünsche mir, dass Frauen im Amt zum selbstverständlichen Profil der Kirche zählen.

Zudem werde ich nicht müde, darauf hinzuweisen, dass Inklusion, also Teilhabe an allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens, ein Menschenrecht ist.

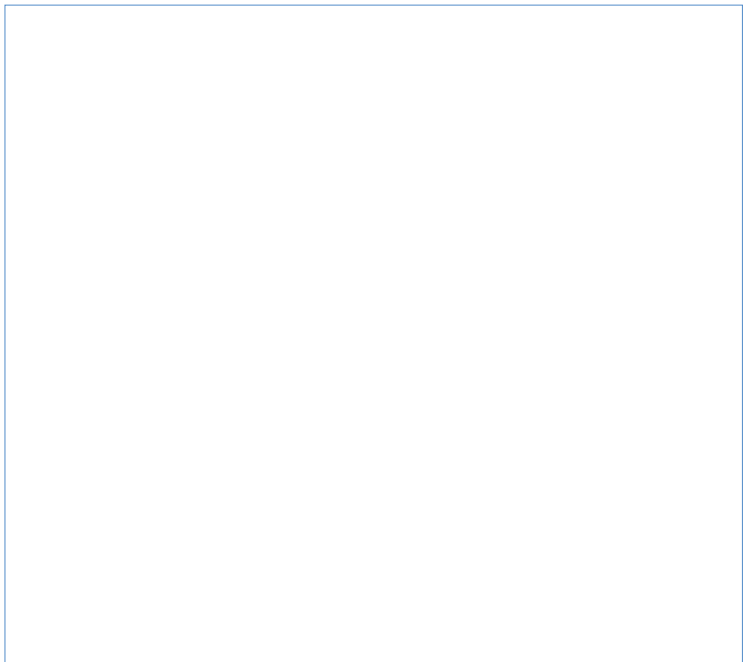
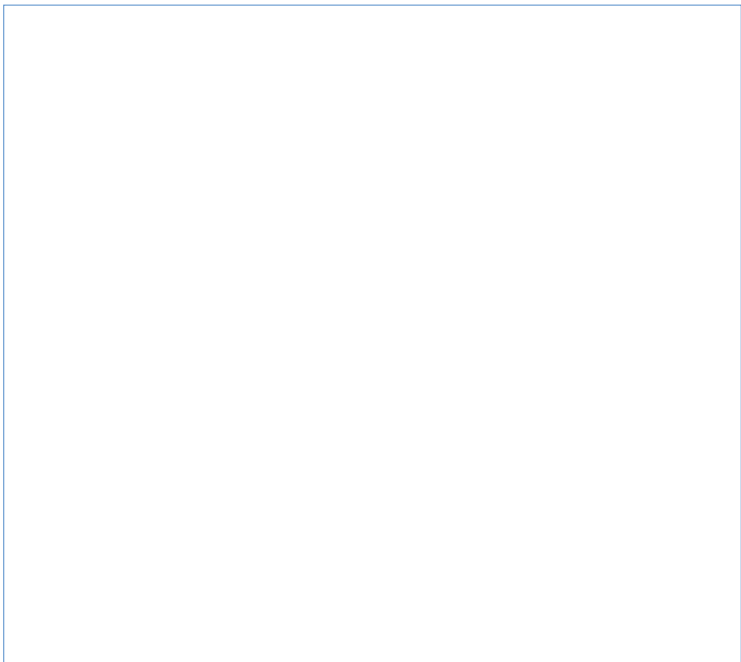
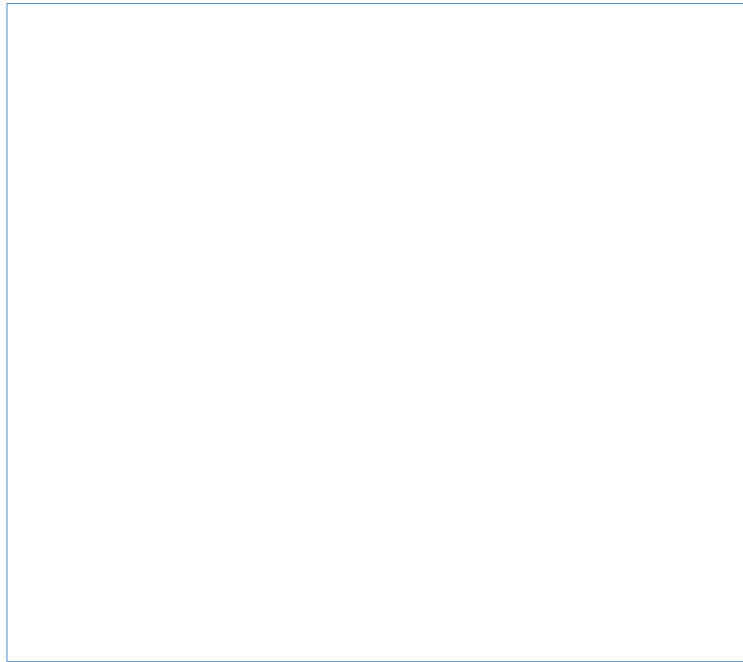
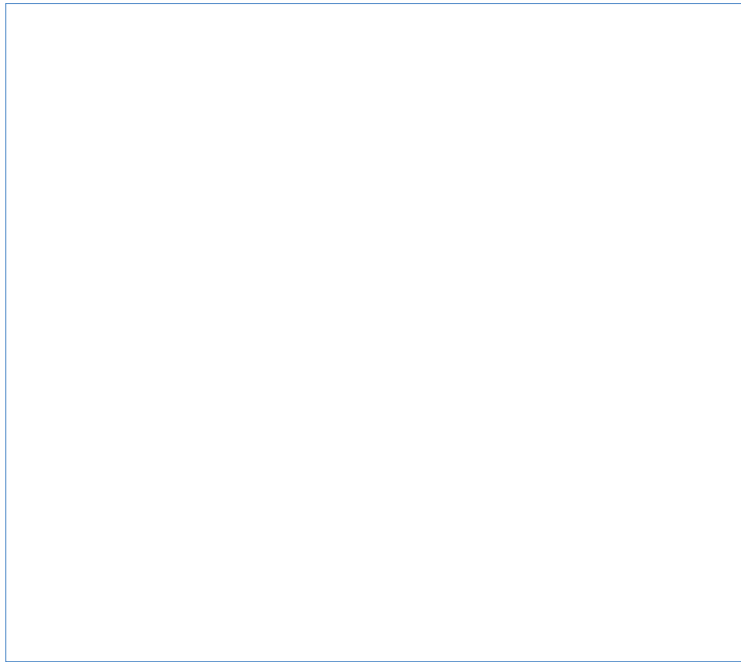
Gerald R., (56)

Was ich mir für morgen wünsche

Hier ist Platz, eigene Wünsche für die Kirche von morgen insgesamt und für die eigene Gemeinde zu formulieren und daraus resultierende Handlungsimpulse zu notieren. Vielleicht entsteht dabei eine To-do-Liste, die aus Wünschen und Hoffnungen Taten werden lässt.

Dann bleibt auch die Kirche von morgen eine Mitmach-Kirche, in der nicht nur wenige Dienste leisten und viele konsumieren, sondern alle zum Gelingen des Ganzen beitragen.

Nur so war es den Pionieren "gestern" möglich, Kirche und Gemeinden zu bauen, davon zeugen die Gemeindeporträts der "heute" lebendigen und aktiven Gemeinden und so schaffen wir alle miteinander auch "morgen" Orte der Begegnung und der Gemeinschaft.

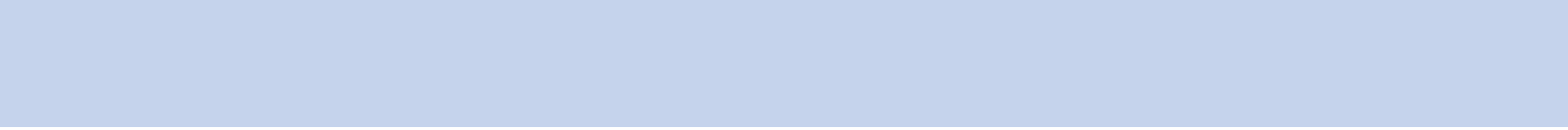


Mein Jubiläums-Terminkalender

Die derzeitigen Corona bedingten Einschränkungen und nicht absehbare Entwicklungen haben uns veranlasst, keine detaillierte Terminplanung von Jubiläums-Aktivitäten festzuschreiben.

An dieser Stelle würde sonst die Abfolge der geplanten Aktionen abgedruckt sein.

Stattdessen ist hier jetzt Raum, die auf unserer Internetseite www.nak-dortmund.de/bezirk/jubilaeum nach und nach veröffentlichten Veranstaltungen zum Jubiläum einzutragen oder herausgegebene Aktionsflyer einzulegen.



Impressum

Herausgeber
Neuapostolische Kirche Westdeutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kullrichstraße 1
44141 Dortmund

Telefon: +49 231 57700-0
Telefax: +49 231 57700-28
E-Mail: info@nak-west.de

Text und Layout
Günter Lohsträter

Fotos
Aus den Gemeinden,
Günter Lohsträter,
Frank Schuldt,
Zentalarchiv der
Neuapostolischen Kirche Westdeutschland

